

# Der Bote aus dem Riesengebirge

Gelesenste Tages-Zeitung  
der schlesischen Gebirgskreise.



Schnelle und gewissenhafte Berichts-  
Erfassung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Postfach-Konto: Amt Breslau Nr. 3318.

Nr. 125. — 108. Jahrgang.

Hirschberg in Schlesien,

Donnerstag, 3. Juni 1920.

Anzeigenpreis:

Die kleine Zeile oder deren Raum (39 mm) für Anzeigen  
aus den Kreisen Hirschberg, Schönau, Löwenberg,  
Landeshut und Volkenhain M. 1.—, für andere Kreise  
M. 1.25. Anzeigen vor dem Inseratenteil (98 mm) M. 3.—

Die Bezugsgebühren beträgt bei  
Abholung von der Post (1/2-jährlich) M. 10.50,  
Zustellung durch die Post (1/2-jährlich) M. 11.40,  
monatlich M. 3.80. — Bei den Ausgabestellen  
in Hirschberg M. 3.50, auswärts M. 3.60.

Vertrieb: Geschäftsstelle Nr. 36.

Vertrieb: Schriftleitung Nr. 267.

## Wählt die Liste: Kopsch-Schmidthals-Jahn.

### Korruption.

Herr, ich danke dir, daß ich nicht bin wie dieser Böllner einer —  
sprach einst selbstgerecht der Pharisäer. Herr, ich danke dir, daß  
ich nicht bin wie dieser Erzberger und die ganze Korruptions-  
bande von der Koalitionsmehrheit, spricht oder denkt Herr Karl  
Helfferich, der Herkules, wie er sich selbst schätzt, der den Augias-  
stall der republikanischen Sittenverderbnis ausmisset und sprechen  
und denken Helfferichs Nachbeter aus Neukirch und Dingstirchen.

Als ob die Mehrheit die Geschäfte des Herrn Erzberger  
bekannt, gebilligt und zu verantworten hätte! Und als ob die  
Korruption ein Monopol der Republik und vollends der jungen  
deutschen Republik wäre! Herr Helfferich ist doch lange genug im  
Orient gewesen. Hat er niemals vom Badschisch erfahren? Und  
die Türkei ist doch eine Monarchie. Und weiß er nichts von dem  
Prozess des Generals von Eynatten und dem Selbstmord des  
Finanzministers Brud und von dem Prozess Ofenheim? Und  
Oesterreich war doch „die Monarchie“. Und hat er nichts erfahren  
von der Beteiligung russischer Großfürsten und Oberbefehlshaber  
an Betrügereien und von allgemeiner Beamtenbestechlichkeit in  
Rußland? Und Rußland war doch das monarchische Zarenreich.

„Na ja,“ mag Herr Helfferich stolz erwidern, „Türkei, Oester-  
reich, Rußland! Aber in Preußen! In Preußen war derlei  
früher unmöglich!“ In der Tat hat er so in Hannover geredet:  
unter dem „alten System“ unmöglich. Nur hat Herr Helfferich  
ein schlechtes Gedächtnis. Es war einmal ein Geheimrat,  
der veröffentlichte einen geharnischten Schreibebrief gegen Erz-  
berger anno 1906, dazumal zu lesen in den Zeitungen vom 8. Juli.  
Was von Korruption in der Kolonialabteilung des Auswärtigen  
Amtes vorgebracht werde, sei längst abgetaner „Klatsch“; aber  
unerhört sei es in Deutschland und aller politischen Moral hoch-  
sprechend, daß ein Volksvertreter sich bei Angriffen auf eine Be-  
hörde der Vermittelung von Beamten bedient, die in der Behörde  
angestellt sind und „in deren Mauern als Demnizant und  
Spieß unter Verletzung des Dienstes ihr Wesen treiben“. Wer  
schrieb das? Wer war der Geheimrat? Herr Karl Helfferich.  
Derselbe, dessen Haupttrumpf gegen Erzberger die g e s e h l e n e n  
Stenerklärungen wurden.

Im Haushaltsausschuß waren von freisinniger und anderer  
Seite schwere Mißstände im Oberkommando der Schutztruppen  
aufgedeckt worden. Erzberger aber war der erste, der — am  
23. März 1906 — behauptet hatte, an verdienstreichen Geschäften  
mit der Kolonialverwaltung sei auch ein aktiver preussischer  
Minister beteiligt. Alles „abgetaner Klatsch“? Herr Helfferich  
sagte es, und er war in der Kolonialverwaltung angestellt ge-  
wesen. „Ich habe es mitterlebt seinerzeit als junger Beamter,“ er-  
zählte er noch jüngst in Hannover, „wie gegen den  
Landwirtschaftsminister von Bobbielski wegen der Beteiligung  
seiner Frau an der Firma Toppelkirch öffentlich Ausstellungen  
gemacht wurden, die sich im übrigen als ungerichtet erwiesen  
haben.“ Aber als die Beteiligung der Frau von Bobbielski an  
der Firma Toppelkirch zur Kenntnis des Kaisers kam, habe er

entschieden: Er muß gehen, es darf auf meine Minister auch nicht  
der Schatten eines Zweifels fallen!

Herr Helfferich leidet, wie gesagt an Gedächtnisschwäche. Die  
Firma Toppelkirch ist von Herrn, nicht von Frau von Bobbielski  
gegründet worden. Toppelkirch sowohl wie Bobbielski gehörten  
der Verwaltung des Deutschen Offiziervereins an, der die Schutz-  
truppe beliefert hatte. Die Lieferungen übernahm jetzt die neue  
Firma. Der erste Vertrag wurde geschlossen im Mai 1896, als  
nicht Frau, sondern Herr von Bobbielski Mitinhaber der Firma  
und konservativer Abgeordneter war. Herr von Bobbielski trat  
aus der Firma erst aus, als er am 1. Juli 1897 Staatssekretär  
des Reichspostamts wurde. Aber an seine Stelle setzte er seine  
Frau, mit der er — in Gütergemeinschaft lebte. Erst  
im Jahre 1900 ließ er die Gütertrennung eintragen. Jetzt war  
er ganz das Kind, kein Engel ist so rein; lebt alinaen ihn die Ge-  
schäfte seiner Frau endgiltig nichts an; er hat darüber auch mit  
ihr im Schlafzimmer nie gesprochen.

Wenn das alles nicht Herrn von Bobbielski, sondern Herrn  
Erzberger passiert wäre, was wohl Herr Karl Helfferich gesagt  
hätte!

Doch was war eigentlich mit der Firma Toppelkirch? Nun,  
die war nur so freundlich, die und da kleine und große Wohl-  
taten zu spenden, die böse Menschen als Schmiergelber ansahen,  
insbesondere eine sehr große Summe als „Darlehn“ an den Ma-  
lor, der die Lieferungen zu vergeben hatte und der das Liefe-  
rungsmonopol der Firma Toppelkirch lebhaft verteidigt hatte —  
ehe er verhaftet wurde. Die Firma bekam unerhörte Wucher-  
preise. Ihr jährlicher Uebergewinn — über den gewöhn-  
lichen Ruben hinaus — wurde in der Reichstagskommission  
auf zwei Millionen beiffert, von der Kolonialverwaltung auf  
über 1 300 000 Mark zugegeben. Jährlich! Ueber den gewöhn-  
lichen Gewinn hinaus! Dagegen ist Erzberger ein Waisenknecht!

Herr von Bobbielski bekam — nicht sogleich, sondern erst  
nach schwerem Kampf Bülow's gegen ihn, fünf Monate nach der  
Entthüllung des längst „abgetanen Klatsches“ den Abschied.

Aber war das der einzige Fall unter dem „alten System“  
in dem Preußen der Hohenzollern? Hat Herr Helfferich nie vom  
ersten vortragenden Rat im Staatsministerium und früheren  
Krouzettungs-Chefredakteur Hermann Wagener gehört? Von  
Bommericher Zentralbahn und Schürer-Ober-Wagener? Und  
vom Prinzen Darbiron und Fürsten Caputbus? Siehe Bericht  
der Spezialkommission zur Untersuchung des Eisenbahnkon-  
zessionswesens 1873. Daneben ist wiederum Matthias Erzberger  
der reine Waisenknecht. Auf Verlangen aber stehen noch eine  
Menge „Fälle“ vor und unter und nach Bismard zur Verfügung.

Nein, trotzdem Pharisäer und trotz Herrn Karl Helfferich:  
es hat Sünder gegeben in Republiken und in Monarchien, vor  
und nach dem 9. November 1918. Die Demokratie aber hat die  
Korruption nicht verabschiedet, nicht beschönigt, sondern allezeit, wo  
sie konnte, aufgedeckt und bekämpft — auch als Herr Helfferich  
noch alles für „abgetanen Klatsch“ erklärte. Also — weret und  
wirkt und kümmert für die Deutsche Demokratische Partei

## Der Abbau der Zwangswirtschaft.

### Freie Wirtschaft vom Herbst ab?

Der Reichsjustizminister Dr. Blund erklärte in einer Hamburger Wahlversammlung, daß die Zwangswirtschaft immer weiter abgebaut wird und daß wir wahrscheinlich schon im Herbst eine völlig freie Wirtschaft haben werden.

Von zuständigen Stellen wird dazu mitgeteilt, daß die Regierung bereits in die Aufhebung der Zwangswirtschaft auch für Lebensmittel gedacht habe. Die entscheidenden Beratungen darüber werden im Herbst beginnen, und man ist fest entschlossen, schon für das nächste Wirtschaftsjahr die entsprechenden Maßnahmen zu treffen. Insbesondere ist beabsichtigt, auch die noch bestehenden Kriegsgesellschaften möglichst bald aufzulösen.

Einer Berliner Korrespondenz zufolge ist zunächst geplant, Margarine und Schmalz nicht mehr der Zwangswirtschaft zu unterwerfen. Wieviel Fleisch der Zwangswirtschaft noch unterliegt, kann erst entschieden werden, wenn feststeht, wieviel Vieh nach der Abgabe an die Entente Deutschland verbleibt und wie sich die Nachfrage gestalten wird.

## Das Putschverbrechen der Rechten festgestellt.

### Interessante Mitteilung des Oberreichsanwalts.

Gelegentlich einer von der Deutschen Demokratischen Partei veranstalteten Konzerts in Magdeburg hielt der Oberreichsanwalt Baumgarten aus Leipzig, einer der Referenten des Reichsgerichts, denen die Strafverfolgung der am Kapp-Putsch Beteiligten obliegt, eine politische Rede. Aus seinen Ausführungen ging hervor, daß die Beteiligung der Rechtsparteien an dem Putsch aus den Belegen grundsätzlich festgestellt ist.

## Hergt und Kapp.

### Deutschnationales Jugendumd.

#### Hergts beredtes Schweigen.

Herr Hergt, der Bannerträger der niederschlesischen Deutschnationalen hat, obwohl in Berlin, immer noch keine Zeit gefunden, auf die Enthüllungen des Sozialdemokraten Heilmann zu antworten. Herr Hergt, der sonst so Beredte, schweigt sich über die Feststellung, daß er (Hergt) am 13. März bereit war, sich auf den „Boden der gegebenen Tatsachen“ zu stellen, in allen Sprachen aus. Dagegen läßt die Deutschnationale Volkspartei (wohlgerne irgend eine Parteifelle, heileibe nicht Herr Hergt selbst) unter Hinweis darauf, daß Hergt wieder in Berlin sei, eine lange Erklärung von Stavel. Diese gewundene, gedrehte, in tausend Worten eingewickelte Erklärung eines Unbekannten sucht die Darstellung Heilmanns abzuschwächen und als unrichtig darzustellen. Demgegenüber erklärt Heilmann wörtlich im Vorwärt: An dieser Darstellung ist nicht ein Wort wahr, alles vor der ersten bis zur letzten Silbe ist Lüge.

Das ist deutlich! Herr Hergt hätte nun wirklich alle Verantwortung, einmal selbst das Wort zu ergreifen. Aber er schweigt in sieben Sprachen. Das sagt genug. Im Uebrigen läuft die Erklärung der Deutschnationalen Volkspartei, wenn man sie ihres Vorwärtboriums entkleidet, auf ein glattes Jugendumd der von Heilmann behaupteten Tatsachen hinaus. Es heißt da:

Unwahr ist, daß der Abgeordnete Hergt gesagt habe: „Wir haben die Waffen und die Lebensmittel.“ Richtig ist nur, daß Herrn Heilmann (von Hergt) gesagt ist, er möge doch die Bedeutung und die Kraft eines Generalfstreiks nicht überschätzen, Kapp und Lüttwisch hätten die Waffen und die Lebensmittel, und was das letztere zu bedeuten habe, wisse jeder, der mit der Zwangswirtschaft und Lebensmittelverteilung jemals etwas zu tun gehabt habe; Hergt selbst sei Regierungspräsident im obereschlesischen Industriebezirk gewesen und wisse, wie dort gelegentlich die Arbeiterschaft bei drohenden Streckenruhen zur Einsicht gekommen sei, nachdem sie sich klar gemacht habe, daß ein Generalfstreik nur auf Kosten der Lebensmittel zu laagen — nur diese sind erwähnt worden — gehen werde.

Wem will man weis machen, daß die obereschlesischen Arbeiter sich klar gemacht hätten, daß ihnen bei einem Generalfstreik die Lebensmittel entzogen werden würden. Nur Herr Hergt, der Regierungspräsident, kann es ihnen angedroht haben, hat es ihnen gedroht, und er hat sich, wie der Vorwärt nochmals betont, dem Abgeordneten Heilmann gegenüber dieses Erfolges seiner Drohung mit triumphierendem Lächeln gerühmt. — Weiter sagt die Gegenerklärung:

Unwahr ist weiter, daß Abgeordneter Hergt gesagt haben soll, daß seine Partei gegenüber dem Umstande, daß Kapp und v. Lüttwisch die Macht augenblicklich in Händen hätten, sich natürlich nicht rein negativ verhalten, sondern auf dem Boden der jetzt gegebenen Tatsachen mitarbeiten werde. Dieser letztere Ausbruch ist — so hat man offensichtlich das Gespräch nachträglich zurecht gemacht — aus der Kundgebung der Deutschnationalen Volkspartei vom 14. März entnommen. Bei dem Gespräch vom 13. März hat der Abgeordnete Hergt im Gegenteil erklärt, daß er seine Partei in keiner Richtung festlegen könne. Jeder Politiker und also auch Herr Heilmann müsse aber den gegebenen Tatsachen, d. h. dem

Umstande, daß Kapp und v. Lüttwisch jetzt die Macht in Händen hätten, Rechnung tragen.

Ja, was wollen die Deutschnationalen nach dem Schicksal denn eigentlich noch? Hier wird ja alles zugegeben. Herr Hergt, das Oberhaupt der Partei, hat in dem Glauben, daß die Kapp, Lüttwisch siegen würden, sich am 13. März geweigert, die Hochverräter zu bekämpfen, hat zum mindesten abwarten wollen, wie der Kampf ausgeht, um sich dann für links oder rechts entscheiden zu können. Wie will man angesichts dieser Angehörnisse die Behauptung aufrecht erhalten, die Deutschnationalen hätten Kapp von Anfang an bekämpft?

## Paasches Erschießung.

### Amliche Berichte.

Ueber die Erschießung des Kapitänleutnants a. D. Paasche liegen nunmehr zwei amliche Berichte vor, die allerdings nichts weniger als eine Klärung bringen. Ein Bericht des Regierungspräsidenten in Schneidemühl und ein von dem beteiligten militärischen Kommando unter dem 22. Mai an den Abchnittskommandeur in Deutsch-Krone erstatteter Bericht. Der Regierungspräsident stellt in seinem Bericht, der im übrigen die bereits bekante Darstellung der Vorgänge wiederholt, fest, daß eine Verhaftung Paasches nicht angeordnet war, Paasche auch nicht festgenommen sei und daß weder der Gendarm noch die Truppe von der Waffe keine Gebrauch machen dürfen. Die Soldaten hätten nur gesehen, daß der Gendarm seine Pistolentasche aufstöpselte und daraus entnommen, daß der Gendarm von der Waffe habe Gebrauch machen wollen und nur ihrerseits geschossen, während der Gendarm angibt, nur nach der Pistolentasche gegriffen zu haben, weil beim Laufen die Pistole sich gelockert und herauszufallen droht habe.

Bei der Hausdurchsuchung seien nur wenig Waffen gefunden worden. Aus der beschlagnahmten Korrespondenz gehe hervor, daß Paasche nicht allein theoretisch für den Gedanken der Räterepublik eingetreten, sondern Mitglied der kommunistischen Partei gewesen sei, der er auch Geldmittel zur Verfügung gestellt habe. Das eigenartige Verhalten des Erschossenen selbst sucht der Bericht, allerdings unter Vermeidung, daß es sich nur um Vermutungen handeln könne, aus seinem schlechten Gewissen zu erklären.

Der militärische Bericht stellt lebhaftig die einwandfreie Tatsache fest, daß Paasche plötzlich ohne Grund davongelaufen sei, und daß die Soldaten, die die Schüsse abgegeben haben, gesetzmäßig zu handeln glaubten. Widersprüche bestehen in den beiden Berichten nur darüber, wer die militärische Aktion angeordnet hat.

## Beamte, Kapp-Putsch und Generalfstreik.

### Außerordentliche Tagung des Deutschen Beamtenbundes.

In Berlin trat der außerordentliche Vertretertag des Deutschen Beamtenbundes zusammen und beschäftigte sich mit der Stellung des Deutschen Beamtenbundes zum Kapp-Putsch. Der Referent Lange wies auf die Notwendigkeit und die Bedeutung der Entschlieung des geschäftsführenden Vorstandes des Bundes vom 14. März hin. Es sei damals darauf angekommen, ob die Beamten des Kapp und Genossen die Staatseinrichtung zur Verfügung stellen sollten oder ob sie bereit seien, den Anordnungen der noch vorhandenen rechtmäßigen Regierung zu folgen. Die Beendigung des Generalfstreiks sei nur im Verein mit den politischen Parteien möglich gewesen, die auf den Streik einen maßgebenden Einfluß hatten. Die Beteiligung der Beamten an den darüber gepflogenen Verhandlungen sei nun so unbedeutend gewesen, als auch Parlamentarier wie Gothein, Herold und Trimborn daran teilgenommen hätten. Dem Beamtenbund sei es damals in erster Linie auf die Demokratisierung der Verwaltung und die Umbildung der Sicherheitswehr angekommen. Sätten die Beamten die Angestellten und Arbeiter damals allein verhandeln lassen, so wäre das auf keinen Fall richtig gewesen.

An das Referat schloß sich eine ausgedehnte Debatte. Postsekretär Eisniger (Baden-Baden) forderte strenge Neutralität des Beamtenbundes. Die Stellungnahme des Beamtenbundes zum Generalfstreik haben wir für richtig gehalten, man hätte sich gewundert, wenn die Beamtenerschaft hier abseits geblieben hätte. Es war aber falsch, daß der Vorstand nach Beendigung des Streiks zusammen mit politischen Parteien hat Erklärungen in die Welt hinausgehen lassen. — Schuld, Vorsitzender des Gewerkschaftsbundes deutscher Eisenbahnbeamter, läßt aus: Die Frage ist nicht zu stellen, ob die Haltung des Deutschen Beamtenbundes politisch neutral war, sondern ob sie parteipolitisch neutral war. Daß der Bund unpolitisch sein soll, ist in der Welt seit einfach ausgeschlossen. Angesichts der Proklamationen Kapps handelte es sich für die Beamtenerschaft um einen Kampf auf Leben und Tod. Wer nur eine Hand rührte, um diesen Leuten zu helfen, der war nicht wert, ein Beamter zu sein. (Stürmischer Beifall.) Die Eisenbahner haben sich in den schweren Tagen wie ein Sturmtrupp bewährt. Geheimen Regierungsrat Falkenberg rechtfertigt seine Ausführungen in der „Gemeinschaft“. Das größte Verdienst des Deutschen Beamtenbundes besteht darin, daß er die Verhandlungspolitik zur Geltung gebracht hat. Wenn Sie es fertig bringen, den Deutschen Beamtenbund zu zerstückeln, dann haben Sie nicht nur dem Beamten-

bunde, sondern der Beamtenschaft auf viele Jahrzehnte hinaus. (Ständischer Beifall.) Die Mann (Dreslau): Rapp und Genossen haben unfruchtbar einen Verfassungsbruch begangen; sie haben die Deutsche Nationalversammlung und die Preussische Landesversammlung aufgelöst, sie haben die Steuerhoheit des Reichs auf Preußen übertragen, sie haben beiseitig in Schlesien einen durchaus modern gerichteten Regierungspräsidenten abgesetzt. Durch das Vorgehen der Beamtenschaft ist die Ausführung ihrer weiteren Pläne in Schlesien verhängert worden. Die Beamten haben schwer zu leiden gehabt. Ihre Führer mußten von Ort zu Ort flüchten. Der Beschluß des Vorstandes vom 14. März war gut und richtig, nicht um einen Generalkrieg der Beamten handelte es sich, sondern nur um Arbeitsverweigerung an den Orten, wo keine verfassungsmäßige Verwaltung bestand. Was der Vorstand nach Erhebung des Rapp-Bußschusses getan hat, müssen wir teilweise verurteilen, mit politischen Parteien durften wir nicht zusammengehen.

Bundesdirektor Kemmerer führt aus: Es kommt jetzt darauf an, daß wir weniger rückwärts als in die Zukunft schauen. Wir müssen neu bekräftigen, daß unter allen Umständen strikte Neutralität gewahrt wird. Wir in der Zeitung haben getan, was wir im Komitee, wir müßten handeln, denn wer handelt, ist besser daran als der, der sich immer neutral und passiv verhält. Dabei kann man allerdings auch einmal etwas verkehrt machen, ich glaube aber, wir können im allgemeinen ruhig so weiter steuern, wenn wir das preisgeben, was wir gefündigt haben. (Beib. Beif.)

Angenommen werden folgende Entschlüsse:

1. Der Deutsche Beamtenschaft billigt die Haltung der Leitung des Deutschen Beamtenschaftsbundes, soweit sie sich auf Handlungen bezieht, die zur schnellen Niederwerfung des Rapp-Bußschusses geführt haben. Der Beamtenschaft fordert im übrigen von der Bundesleitung, daß, unbeschadet des Zusammenwirkens mit gewerkschaftlichen Organisationen aller Richtungen, die parteipolitische Neutralität unter allen Umständen gewahrt wird. (Kemmerer.)

2. Die deutsche Beamtenschaft ist auf Grund ihres Treueides verpflichtet, die Verfassung gegen jeden Angriff zu schützen. Die Beamtenschaft wird daher auch künftig, wenn eine Minderheit den Versuch unternimmt, unter Bruch der Verfassung die Regierungsgeschäfte an sich zu reißen, von der Dienstverweigerung Gebrauch machen. Der Vorstand des Deutschen Beamtenschaftsbundes wird beauftragt, alle Maßnahmen für ein einheitliches, geschlossenes Vorgehen zu treffen. (N. Otto.)

3. Der Bundestag wolle folgende Beschlüsse als Richtlinie für die Haltung des Deutschen Beamtenschaftsbundes beschließen:

1. Fernhalten jeder einseitigen Politik wie von jeder parteipolitischen Betätigung und striktes Festhalten an der parteipolitischen Neutralität.
2. Zusammenwirken mit den Gewerkschaften aller Richtungen nur in Bezug auf allgemeine Arbeitnehmerinteressen, dagegen keinerlei parteipolitische Zusammenwirken mit ihnen.

**Lüttich in Oberschlesien?**

wb. Beuthen, 2. Juni. (Drabtu.)

Der „Volkswille“ in Gleiwitz weilt zu melden, der stellvertretend verordnete General von Lüttich habe sich seit elf Tagen in Utschitz (Kreis Rosenberg) bei dem Freiherrn von Seherr-Thob auf.

**Ist die Deutsche Volkspartei koalitionsfähig?**

Dhne Regierung.

In einer Wahlversammlung in Koburg erklärte Reichsminister Müller, daß die Sozialdemokratie unter keinen Umständen in eine Koalition mit der Deutschen Volkspartei eintreten werde. Die Wahlmacht sei von größter Bedeutung für Spa, da die Entente keine extremistische Regierung anerkennen werde.

Was soll dann werden. Nehmen wir an, die Wahl fällt aus, wie die Rechte glauben machen will: 100 Abgeordnete der Rechten, 100 Abgeordnete aus Demokratie, Zentrum und Mehrheitssozialdemokratie und 100 Abgeordnete der Unabhängigen und Kommunisten. Wer soll dann die Regierung bilden? Die bisherige Regierung der Mitte hätte keine Mehrheit, eine rein bürgerliche Regierung auch nicht, würde überdies scheitern an dem geschlossenen Widerstande der ganz nach links gedrängten Arbeiterschaft, und eine sozialistische Regierung würde aus ähnlichen Gründen nicht lebensfähig sein. Wer soll dann regieren? Soll dann, wie es der geheime Herzenswunsch so mancher Deutschnationalen und der offenen Wunsch der Kommunisten ist, die Waffe über die Herrschaft in Deutschland entscheiden?

Jeder Wähler tut gut, sich diese Frage nicht einmal, sondern in Dutzendmal vorzulegen. Er wählt am Sonntag nicht mehr wie früher lediglich „Auspasser“, welche die Regierung zu kontrollieren haben, sondern er wählt mit dem Abgeordneten zugleich die Regierung selbst. Dessen muß er sich, wenn er den Stimmzettel abgibt, in seiner ganzen Schwere bewußt sein. Kommt bei der Wahl keine Regierung, die sich auf eine sehr große Mehrheit zu stützen vermag, zustande, dann ist der Bürgerkrieg entsetzt.

**Die Partei des industriellen Großkapitals.**

Friedberg über Stresemann.

Der Staatsminister a. D. Dr. Friedberg sprach, wie schon kurz berichtet, dieser Tage in Potsdam in einer Wahlversammlung und wandte sich dabei mit besonderer Entschiedenheit gegen den von der Deutschen Volkspartei gemachten Vorwurf, daß die Deutsche Demokratische Partei eine Partei des Kosmopolitismus und des internationalen Kapitalismus sei. Gerade die Leiter der Großbanken, also des internationalen Kapitalismus, ständen fast alle in dem Lager der Deutschen Volkspartei. Diese Partei hat ja auch einen Mann auf ihrer Reichsliste gesetzt, der mehr als jeder andere ein Repräsentant des internationalen Kapitalismus ist, nämlich Herr Stinnes. Vor wenigen Tagen hat Stresemann, der Führer der Deutschen Volkspartei, in Hamburg eine Rede gehalten, in der er dem Stinnes nach sagte: „Es ist wahr, wir haben die Schwerindustrie zum großen Teil hinter uns, ich will auch nicht in Abrede stellen, daß die Großindustrie uns mit erheblichen Summen unterstützt. Aber warum sollen wir uns das nicht gefallen lassen! Es ist doch immer besser, daß wir das Geld nehmen, als andere Parteien.“ Wenn man aber selbst Geld von der Schwerindustrie nimmt, dann sollte man es nicht wagen, gegen andere Parteien derartige Beschuldigungen auszubringen.

**Die Bankbeamten vor dem Generalkrieg.**

In einer gemeinsamen Sitzung der beiden großen Bankbeamtenorganisationen, die sich Montag in Berlin mit der durch die Ablehnung des Spießspruches entstandenen Lage befaßten, wurde folgende Entschlüsse angenommen:

Die Antwort des Reichsverbandes der Deutschen Bankleitungen wird vom Allgemeinen Verband und Deutschen Bankbeamtenverein als völlig ungenügend und lediglich als Verschleppungsversuch betrachtet. Die beiden Vorstände haben daher einmütig beschlossen, den Generalkrieg zu empfehlen.

Heute findet eine Versammlung der Bankangestellten im Lustgarten, morgen eine Abstimmung in den Betrieben statt.

**Keine unmittelbare Bedrohung Ostpreußens.**

Zeitungsmitteilungen zufolge soll vonseiten des Reichswehrministeriums wegen der angeblich drohenden bolschewistischen Gefahr Ostpreußen als Gefahrene erklärt worden sein. Die Meldung ist, wie amtlich erklärt wird, unrichtig. Militärischerseits liegt zu einer solchen Maßnahme keinerlei Veranlassung vor.

**Das Ziel der russischen Offensive.**

Der in Stockholm weilende Wirtschaftskommissar der Sowjetregierung erklärt, die Offensive gegen Polen werde programmmäßig bis zum endgültigen Ergebnis durchgeführt werden. Von einem Stillstand könne keine Rede sein. Ausland brauche zu keinem Wiederaufbau und für seine Zukunft eine direkte Grenze Russland-Deutschland. Es bestehe für ihn kein Zweifel, daß die Sowjetregierung dieses wichtige Ziel auch erreichen werde.

**Deutsches Reich.**

— **Kohlensteuer.** Die Meldung, daß der bisherige Satz der Kohlensteuer von 20 Prozent auf mindestens 30 Prozent erhöht würde, ist unzutreffend. Es wird dem Reichstag nach seinem Zusammentritt allerdings eine Vorlage über die Kohlensteuer zugehen, die zu dem am 31. Juli 1920 ablaufenden Kohlensteuergesetz Stellung zu nehmen haben wird.

— **Chraschneider.** Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die gegen diese Männer, die im politischen Leben an exponierter Stelle stehen, werden auch gegen einige Minister immer wieder Anschuldigungen erhoben, die ihre persönliche Ehre schmälern sollen. Die schon einmal als plumpe Erfindung gebrandmarkt Behauptung eines westdeutschen Blattes, daß die preussischen Minister Severing und Hänsch in eine Schieberaffäre verwickelt seien (es soll sich um ein Geschäft mit einem Wagon Karas handeln) wird, wie wir hören, von Elementen, die damit ihre politischen Geschäfte besorgen zu können glauben, jetzt wieder im Wahlkampf in zahlreichen Fällen verwendet. Es sei hier noch einmal ausdrücklich festgestellt, daß die ganze Erzählung ein tendenziöser Schwindel ist. Die Minister haben bereits gegen das betreffende Blatt Strafantrag gestellt und werden gegen alle Blätter und Personen, die sich der Weiterverbreitung dieser Chraschneiderereien schuldig machen, auf dem Rechtsweg auf das schärfste vorgehen.

— **Der Beitritt zum „Frontbund“ für Reichswehrtruppen verboten.** Reichswehrminister Seiler hat vor seiner Abreise nach Breslau zu der Verordmung des Reichspräsidenten (Verbot des Zusammenschlusses von entlassenen oder zur Entlassung bestimmter Angehöriger der Freikorps oder ähnlicher Formationen) eine Ergänzungsbestimmung für die Angehörigen der Reichswehr erlassen, in der der Beitritt zum „Frontbund“ verboten wird. Die übrigen „Blände“ und Verbände, denen Reichswehrangehörige angehören, sind von diesem Verbot nicht betroffen.

— Keine Ein- und Zweifelhingstücke mehr. Ein- und Zweifelhingstücke werden bis auf weiteres nicht mehr geprägt. Der Reichsminister der Finanzen hat dies in einer Verfügung an die übrigen Reichsbehörden für zweck- und erfolglos erklärt. Die Verteuerung aller Rohstoffe und die Steigerung der Arbeitslöhne, Versandkosten usw. macht die Herstellung dieser Münzen so teuer, daß sie ihren Nennwert weit übersteigen, selbst wenn man das geringwertigste Metall oder einen anderen Stoff verwenden würde. Dazu kommt die Sucht eines Teils der Bevölkerung, Reichsmünzen selbst mit geringem Metallwert zurückzuhalten. Infolge der Preissteigerung hatten diese kleinen Münzsorten auch nicht mehr die Bedeutung wie früher.

— Der Kampf gegen Schieber und Wucherer im besetzten Rheinland. In Köln sind am Montag nachmittags auf dem Heumarkt und in den umliegenden Straßen einige Hundert Personen von hier und auswärts, darunter auch einige Frauen, von der städtischen und englischen Polizei wegen Verdachts der Schieberei und des Schleichhandels verhaftet und auf sieben englischen Lastautos in das Polizeipräsidium gebracht worden.

— Die Ablieferung der Lokomotiven beendet. Wie ein Reuters Telegramm aus Berlin meldet, ist die Ablieferung der 5000 Lokomotiven an die Entente, die der Vertrag von Versailles vorschrieb, nunmehr beendet.

— Das Reichsnotopfer. Die Ausführungsbestimmungen zum Reichsnotopfergesetz, die soeben veröffentlicht wurden, besagen u. a., daß die Steuererklärung in der Zeit vom 28. Juni bis 28. August gemacht werden muß.

— Wieder Ordnung in der Marine. In Kiel und Wilhelmshaven hat die Uebernahme des Dienstes durch die vom Reichswehrminister bestimmten Offiziere planmäßig stattgefunden.

— Keine Einigung im Bankgewerbe. Der Reichsverband der Bankketten hat den Vermittlungsvorschlag des Reichsarbeitsministeriums in Sachen der Tarifbewegung der Bankangestellten abgelehnt.

— Krisis auf dem Holzmarkt. Bei der Holzauktion in Mittelböhmen, die für den Harz von großer Bedeutung ist, kam es zu keinem einzigen Beschluß, da die Holzindustriellen die vom Forstfiskus festgesetzten Preise nicht bezahlen wollten.

## Ausland.

— Eine Mahnung des Papstes. Der Papst hat an den Episkopat in der ganzen Welt eine Enzyklika gerichtet, in der er alle Kinder der Kirche ermahnt, den vergangenen Streit zu vergessen und an seine Stelle Eintracht und gegenseitige Liebe zu setzen.

— Auflösung der Logen in Ungarn. Durch Verordnung des Ministers des Innern werden sämtliche Freimaurerlogen, Vereinigungen und Institutionen in Ungarn aufgelöst und das Vermögen Wohlfahrtszwecken zugewendet.

— Der Aufstand in Irland. In Kilmallock in der Grafschaft Tipperary wurde am Sonntagabend die Kaserne der Volkzeitruppen von einer bewaffneten Bande Sinn-Feiner angegriffen und in Brand gesetzt. Zwei Polizeibeamte kamen in den Kämpfen um, eine Zivilperson wurde verwundet. Der Ansturm auf die Polizeikaserne trug einen außerordentlich ernsthaften Charakter. Die Volkzeitmannschaften, 10 Mann an der Zahl, erklärten, daß nicht ergeben zu wollen, worauf etwa 400 Aufrechter die Kaserne mit Feuerbränden, Gewehren, Revolvern und Handgranaten erüffneten. Das Dach wurde mit Benzin übergossen und in Brand gesetzt. Von den Angreifern sollen vier tot und zahlreiche Personen verletzt sein. Letzte Nacht ist im Dorf Soudah (Irland) das Polizei- und Gerichtsgebäude niedergebrannt worden. Die Lage in Irland scheint das englische Kabinett, nach einer Meldung des „Westminster“, stark zu beunruhigen. Es wurde ein sehr wichtiger Ministerrat abgehalten. Bezüglich des Widerstandes der Sinn-Feiner, der Dockarbeiter und Eisenbahner, die den Transport von Munition und Truppen verweigern, beabsichtigt das englische Kabinett, rasch eine Entscheidung zu treffen. Man glaubt, daß die Bewegung unter den Eisenbahnern sich nicht weiter ausdehnen wird und die Mäßigkeit, Truppen und Munition nach Irland zu befördern, gesichert ist.

## Aus Stadt und Provinz.

Hirschberg, 3. Juni 1920.

### Wettervorausage

Der Wetterdienststelle Breslau für Donnerstags  
Veränderlich, zeitweise Regen, windig, etwas kühl.

### Die Grenzsperrn im Riesengebirge.

Von amtlicher Seite wird eine Nachricht über die Ueberschreitung der Grenze verbreitet, die wir in der Dienstaunummer abgedruckt haben. Diese Notiz erweckt wieder in Ihrer ganzen Masse den Eindruck, als ob nur die bösen Tschachen die Grenzsperrn kritisieren, während die deutschen Behörden daran

gar nicht beteiligt sind. Dem muß widersprochen werden. Wie wir bereits in Nr. 123 des Boten mitteilten, sind im letzten Sommer wohl tausende von deutschen Touristen mit Ausweisen über die deutsche Grenze gewandert, einige aber, die zufällig beim Wiederbetreten des deutschen Bodens von deutschen Zollbeamten betroffen wurden, sind in empfindliche Gefristen genommen worden. Deshalb wäre es endlich einmal die Pflicht der deutschen Behörden, sich und klar zu erklären, ob denn jene Bestimmungen, daß ein Ueberschreiten der Grenze nur mit Paß (nicht mit Ausweis) gestattet ist, auch auf den Touristenverkehr Anwendung findet oder nicht. Was die Tschachen dann machen, ist wieder eine andere Frage. Zunächst muß man aber doch wissen, welche Bestimmungen denn auf der deutschen Seite durchgeführt werden. Wie wir schon betont haben, geht es nicht, daß man ein Zufallsopfer für Vergehen gegen Bestimmungen bestraft, über deren Bestehen man das Publikum nicht im geringsten aufklärt. Deshalb fort mit diesen den Touristenverkehr schädigenden Bestimmungen zunächst auf deutscher Seite. Hoffentlich gelingt es dann, auch die tschechische Regierung zu einer Aufhebung ihrer Grenzsperrn zu bewegen.

Uebereinstimmend wird uns übrigens unter gestrigem Tage von verschiedenen Punkten des Hochgebirges gemeldet, daß die militärische Grenzsperrn seit Montag aufgehoben worden ist. So angenehm das auch sein mag, so warnen wir doch vor Illusionen, denn die tschechischen Finanzbeamten werden es an der nötigen Kontrolle keineswegs fehlen lassen, und die Lage ist sicherlich vorläufig noch nicht so, daß man sich wie früher ungehindert im Gebirge bewegen kann. Von einer Erlaubnis zum Ueberschreiten über die Grenze ohne Paß oder Ausweis kann noch keine Rede sein. Wer es riskiert, setzt sich nach wie vor der Gefahr der Bestrafung aus, wenn er von einer Patrouille abgefaßt wird. Die Erleichterung des Grenzübertritts wäre demnach nur eine sehr bedingte. Wir hoffen, an zuständiger Stelle noch Genaueres hierüber erfahren zu können.

### Der Mieterjahrgangverein für Hirschberg und Cunnersdorf

hielt Montag in der „Post“ in Cunnersdorf eine Versammlung ab, in der mitgeteilt wurde, daß der Verein dem Deutschen Mieterverbande beigetreten ist. Ferner hat der Verein Einspruch erhoben gegen die neuerliche Einschätzung der Mieten mit dem Erfolge, daß in mehreren Fällen die Mieten wesentlich herabgesetzt worden sind. Gegen einen Besitzer des städtischen Mietsmangungsamtes ist Beschwerde eingelegt und vom Kreis-Mietsmangungsamt eine anderweitige Zusammensetzung der Mietsfestsetzungs-Kommission in Cunnersdorf verlangt worden. Mit dem Hirschberger Hausbesitzerverein ist vereinbart worden, daß die Hausbesitzer bei Mietsserhöhungen begründet müssen, warum dies geschieht. Die vom Verein eingerichteten Auskunftstellen sind eröffnet, und es wird dort kostenlos Auskunft erteilt. — In die Mietsfestsetzungs-Kommission wurden die Herren Rudolf, Seifert und Klotzke gewählt.

Längere Zeit verweilte man dann bei dem Kapitel „Wohnungsmangel und Flüchtlingssfürsorge“, veranlaßt durch die Mitteilung, daß in der nächsten Zeit 450 Flüchtlingfamilien im Kreise untergebracht werden sollen, obwohl sich hier noch über 600 Wohnungsuchende befinden. Bei aller Teilnahme, die man für die Flüchtlinge haben muß, geht es doch nicht an, daß unser an Wohnungen so armer Kreis so schwer damit belastet wird, während die Kreise Löwenberg, Schönau, Goldberg, Sagan usw., wo so gut wie gar kein Wohnungsmangel herrscht, weniger Flüchtlinge erhalten sollen. Kreis und Stadt wollen deshalb die Jugungsenehmigung wieder einführen und der Kreis will durch eine zu entsendende Abordnung beim Minister auf die Wohnungskalamität, in der sich Stadt und Kreis befinden, hinweisen lassen. In einer angemessenen Entschädigung wurde verlangt, daß die Zuweisung der Flüchtlinge nicht einseitig erfolgen solle und andere Kreise ebenfalls schärfer herangezogen werden. — Auf Anfrage, warum eine der beiden Kasernen nicht zu Wohnungszwecken verwandt würde, wurde mitgeteilt, daß in dieser Beziehung seit länger als anderthalb Jahren Verhandlungen mit den Militärbehörden gepflogen worden seien, daß diese sich aber zu nichts entschließen könnten, so lange nicht festgestellt, wie viel Militär Hirschberg erhält.

Zum Schluß wurden speziell Cunnersdorfer Mietsangelegenheiten erörtert und betont, daß das Verhalten der dortigen Hausbesitzer ein gedeihliches Verhältnis zwischen Mietern und Besitzern kaum aufkommen lasse. Man gab dabei dem Wunsch Ausdruck, daß die Zusammensetzung des Vorstandes des Cunnersdorfer Hausbesitzervereins vielleicht demnächst eine anderweitige Regelung erfährt. In diesem Falle wäre es dann vielleicht eher möglich, eine Verständigung zu erzielen. — Ausführungen in Mietsangelegenheiten bildeten dann den letzten Teil der Verhandlungen.

\* (Professor Dr. Körber †.) In der Nacht zum 1. Juni, wenige Tage nach seinem Geburtsjage, starb eine der bekanntesten Persönlichkeiten des R.-G.-B., Prof. Dr. Wilhelm Körber. Vor einigen Jahren zog er, nachdem er der Breslauer Gymnasialprofessor Lebewohl gesagt hatte, nach Hirschberg und gedachte hier in einem überaus gemächlichen Heim seinen Lebensabend in Ruhe und Freude an seinen geliebten Bergen zu verbringen. Körber war geboren am 17. Mai 1854 und war

in gewissem Sinne bodenständig in Hirschberg, denn sein Großvater, Wilhelm Körber, war einst Direktor des hiesigen Gymnasiums, starb im Jahre 1827 und wurde hier auf dem Gnadenfriedhofe beerdigt. Sein Sohn war ein bedeutender Botaniker, und auch ihm war das Riesengebirge vertraut, sodaß sich das Interesse an der ganzen Entwicklung unserer Gegend wie selbstverständlich auf seinen Sohn übertrug. Dieser war einer der besten Kenner unserer Gegend, besonders des Gebirges selbst, und er wird manchen Einheimischen auf diesem Gebiete übertrifft haben. Seine Anhänglichkeit zum und seine Kenntnisse vom Riesengebirge machten ihn zum geborenen Führer des R.-G.-V., und 1888 wurde ihm auch anstelle von Geheimrat Vaer, der damals von Breslau nach Hirschberg verzog, die Stelle des Vorsitzenden des Breslauer R.-G.-V. übertragen. Bis vor zwei Jahren hat er dieses Amt in vorbildlicher Weise geführt. In der vorjährigen Hauptversammlung des R.-G.-V. wurde er zum letzten Vorsteher des Gesamtvereins gewählt und an seinem letzten Geburtstag, vor wenigen Tagen, wurde ihm noch ein Ehrendiplom des Breslauer R.-G.-V. überreicht, das ihn hochehrte. Sein besonderes Interesse widmete Körber auch der schlesischen Mundart, die er in vortrefflicher Weise beherrschte, sodaß er auch ein ausgezeichnetes Vorleser auf diesem Gebiete war, wie wir ihn ja auch noch im letzten Winter in unserem Liberales Bürgerverein kennen lernten. Eine Anzahl Aufsätze über die schlesische Mundart stammen aus seiner Feder, und auch ein Aufsatz im Wanderer über Max Heimeel gedöhen hierher. Körber, dessen Gattin ihn überlebt, verlor im Kriege seinen einzigen Sohn. Seit der Zeit, kurz vor Weihnachten, war er schwer erkrankt, und er ist diesem Leiden in sanftem Schlafe erlegen. Am Freitag wird er auf dem Gnadenfriedhof beerdigt und zwar im Grabe seines Großvaters.

op. (Reichswehrminister Dr. Gessler) traf am Montag in Schweidnitz ein. Er begrüßte die Truppen und gab seiner Freude Ausdruck, daß er die Versicherung der Loyalität und Verfassungstreue entgegen nehmen konnte, er werde hier von dem Reichspräsidenten Mitteilung machen. Gegen 6 Uhr trat der Minister wieder die Rückreise an.

li. (Die Bezirksgruppe Riesengebirge des Reichsverbandes deutscher Papier- und Schreibwarenhändler) hielt in Hirschberg eine Sitzung ab, bei der nach Vorstands-Ergänzungsarbeiten und Klaffenbericht dem Reichsverbande eine Steuerungsanfrage von 20 Mark pro Mitglied bewilligt wurde, und erörterte Angelegenheiten-Fragen und Rindigungsrecht mit Berücksichtigung des Betriebsratengesetzes. Es wurde hierbei u. a. betont, daß der Buch- und Papierhandel unumgänglich die geforderte hohe Steuerungsanfrage der Angestellten bezahlen könne und es bei der Höhe der früher gewährten Bewenden lassen müsse. Gegen den Beschluß der Angestellten-Verbände, die Tarifverträge verbindlich für den ganzen Bezirk einzuführen, ist von zwei Seiten Einspruch erhoben worden, weil die Tarife für kleine Landgemeinden zu große Härten enthalten. Zu dem Punkt Lieferungsbedingungen, die heute die absonderlichsten Auswüchse im Geschäftsleben zeitigen, nahm die Versammlung folgende Entschließung an: Die Bezirksgruppe Riesengebirge weist einstimmig die Forderungen der Lieferanten auf Vorauszahlung der Zahlung vor Empfang der Ware zurück und bezeichnet als Mindestforderung der Lieferungsbedingungen: Zahlung innerhalb 30 Tagen nach dem Datum der Faktura; Risten und Verpackung dürfen nur zum Selbstkostenpreise berechnet werden und müssen erstere bei frankierter Nachsendung zum voll berechneten Preise wieder gutgeschrieben werden. Aufträge unter dem Vorbehalt freibleibend werden im allgemeinen nicht mehr erteilt, zum mindesten muß freibleibend für beide Teile gelten. Bei notwendigen Preiserhöhungen muß vor der Lieferung bei dem Besteller angefragt werden, ob er die Bestellung aufrecht erhält.

\* (Die Verbandsfeste der ev. Jünglings- und Jungfrauenverbände) des Kirchentums Hirschberg fanden am Sonntag in Hirschberg (Felsenkeller), Hartenberg und im Hotel Zillertal statt. Von nah und fern waren die Vereine zusammengelommen. In Hirschberg wurden das Museum des Riesengebirgsvereins, das Krenatorium und der Kommunalfriedhof besucht. Pastor Wagner-Petersdorf und Superintendent Hembd-Stonsdorf hielten bei der Schlussfeier Ansprachen. In Hartenberg sprachen Pastor Wegelshaupt-Hiersdorf und Pastor Süßner-Seifersdorf, in Zillertal Pastor Vennewitz-Schmiedberg, Pastor Wiener-Erdmannsdorf und Pastor Schmeiß-Arnsdorf. Mannigfaltig waren die teils ernsten, teils heiteren Darbietungen der Vereine, die in Chorgesängen, Deklamationen, Aufführungen von Gefangenen und kleineren Theaterstücken bestanden.

\* (Städtische Jugendpflege.) Am Sonnabend, den 5. Juni, veranstaltet die städtische Jugendpflege (Direktor Scheer) einen Nachtmarsch nach der Koppe. Vorherige Anmeldung bei dem Hausmeister der Volksschule II bis Donnerstag Abend.

\* Schreiberhan, 2. Juni. (Bei dem Explosionsunfall) im chemischen Institut der Universität zu Münster ist leider auch der Sohn unseres Professors Hanns Fechner so verletzt worden, daß er an den Folgen verstorben ist. Der Vater steht unmittelbar vor der Feier seines 60. Geburtstages.

\* Langenau, 2. Juni. (Abgeordneter Hugo Wente) spricht in einer öffentlichen Wählerversammlung, die am Donnerstag, den 3. Juni, abends 8 Uhr, im Gerichtstreichsam stattfindet. Gerade aus Langenau besteht der starke Wunsch, einen Vertreter der Partei zu hören, welcher der Landwirt Schmidt als angehört, denn von Herrn Schröder, dem Schriftführer des Landbundes, hat man hier mehr als genug.

o. Petersdorf, 2. Juni. (Vom Tode des Ertrinkens gerettet) wurde am Sonntag das dreijährige Söhnchen des Stellenbesizers und Totenräbers Willy Obit. Das Kind fiel in einem unbewachten Augenblick in den Mühlgraben, wo es etwa acht Minuten lang im Wasser schwamm. Gärtner Laubmann entriß es den Fluten, während Baumeister Süßig die ersten Lebensversuche anwendete, bis Dr. Schuster zu Hilfe kam, und es beiden mit größter Mühe gelang, das Kind ins Leben zurückzurufen. Gegenwärtig befindet sich der Kleine zu aller Freude in bester Genesung. Der betagte Großvater vollendete an diesem Schreckenstage gerade sein 81. Lebensjahr.

\* Jannowitz, 2. Juni. (Auf die öffentliche Wählerversammlung), die am Donnerstag, den 3. Juni, abends 8 Uhr, in Scheuers Gerichtstreichsam stattfindet, und in der Reichstagskandidat, Fabrikdirektor Fahn-Riegnitz, spricht, sei noch einmal hingewiesen.

k. Friedeberg a. O., 31. Mai. (Verschiedenes.) Die Adresswürde beim Vlnastischeen errang Wötkermeister Schäfer. — In Rabishau wurde dem Handelsmann Emil Heidrich ein Treibriemen im Werte von 500 Mark gestohlen.

b. Plehau, 2. Juni. (Wahlversammlung.) Einen sehr befriedigenden Verlauf nahm die demokratische Wählerversammlung, welche von Direktor Durlert aus Landesbut geleitet wurde. In überaus fesselnder Weise schilderte Pastor Gottschick aus Breslau die Ideale der demokratischen Partei. Die interessantesten Ausführungen hinterließen einen sichtlich nachhaltigen Eindruck, denn davon gab der reiche Beifall Zeugnis.

op. Waldenburg, 1. Juni. (Mord.) Der Grubenschlosser Franke lang seit einiger Zeit schwerkrank darnieder und hatte dabei unter den Angriffen seiner der Trunkucht ergebenen Frau zu leiden. Diese hat ihn nun im Bett ertränkt und dann den Toten mit dessen Holenträgern am Fensterkreuz aufgehängt. Die Täterin ist geistlich nicht mehr zurechnungsfähig.

\* Opyeln, 31. Mai. (Ausländische Schädlinge in Oberschlesien.) Die Auspöwerung Oberschlesiens nimmt ganz neue Formen an. So ist die Flachsgarnspinnerei Röniaschäfte von einer Firma in Langenbielau an einen Ausländer für 3 Millionen Mark verkauft worden. Nach dem Vertrag ist der Verkäufer berechtigt, eine Anzahl Maschinen auszubauen und anderweitig zu verwenden. Daraus geht hervor, daß den Käufern nur an den Maschinen gelegen ist. Die Firma aus Langenbielau hat die Spinnerei vor nicht langer Zeit erworben und zwar für den Preis von 800 000 Mark. — In einem anderen Falle hat ein Geschäftsmann sich danach erkundigt, an welcher Stelle er eine Ausführungsanbahn für Ategeleimaschinen erhalten könne, um sie nach Bosen auszuführen.

\* Deuthen D.-S., 2. Juni. (Sehr unruhig) ist die Lage in der Stadt seit dem Sturz auf das Hotel Bonnis geblieben (der frühere Besitzer des Hotels ist jetzt Besitzer des Hotels „zum goldenen Frieden“ in Krumbühl). Allenhalben kommt es auch zu Zusammenstößen infolge der unerhörten Rohheiten der Polen, die in Scharen aus den umliegenden Dörfern kamen, gegen die Deutschen. Ententeatrouillen durchziehen die Straßen und benehmen sich in rüchichtsloster Weise gegen die Passanten. Auf Veranlassung der Besatzungskommission ist der Schluß der Gastwirtschaften, Cafés etc. auf 9 Uhr abends festgesetzt worden, während die sonstigen Gastwirtschaften den ganzen Tag über geschlossen bleiben müssen. Amtlich sind bis jetzt drei Todesfälle bekannt geworden. Es liegen noch mehrere Schwerverwundete im Krankenhaus, bei denen wenig Aussicht auf Erhaltung des Lebens vorhanden ist. So ist einem Manne von einem Granatstück der Unterleib aufgerissen worden. Einem anderen Schwerverwundeten mußten beide Beine amputiert werden. Die Art der Verletzungen läßt keinen Zweifel übrig, daß sie von Granatstücken herbeigeführt worden sind. Somit steht fest, daß aus dem Hotel Bonnis Handgranaten geworfen worden sind.

## Stimmzettel

für die bevorstehende Reichstagswahl sind in der Geschäftsstelle des „Boten“, parterres links, unentgeltlich zu haben. Wir bitten unsere politischen Freunde, sich rechtzeitig mit Stimmzetteln zu versehen.

Gewinn-Auszug

15. Preuß.-Stätt. (241. Preuß.) Klassen-Lotterie

8. Klasse, 19.ziehungstag, 31. Mai 1920

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Loss gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr)

(Nachdruck verboten)

Am der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 748 Mark gezogen

Table with 2 columns: Prize amount and number of winners. Includes rows for 20000 M, 10000 M, 5000 M, 1000 M, 500 M prizes.

Am der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen

Table with 2 columns: Prize amount and number of winners. Includes rows for 40000 M, 20000 M, 10000 M, 5000 M, 1000 M prizes.

Das Fräulein aus Västerwik.

Roman von Erik Ahland (Hanns Alving)

Aus dem Schwedischen übertragen von E. von Kraab. Geleitliche Formel für den Inhalt des Inhalts in den Vereinigten Staaten von Amerika: Copyright 1918 by Grethlein & Co.

H. M. S. Leipzig 45. Fortsetzung

19. Kapitel

Eine merkwürdige Geschichte.

Es war die sonderbarste Geschichte, die Magnus jemals erlebt hatte. Mit Molin & Co. hatte er sich ohne Schwierigkeit geeinigt, und es hatte den Anschein, als ob dieser Verlust sich nur auf höchstens ein paar hundert Kronen belaufen würde.

Obwohl es noch nicht neun war, schien die Familie schon vollständig zur Stelle zu sein. Keiner hatte so lange wie sonst zu schlafen vermocht, denn die geistige Unruhe lag allen noch in den Gliedern.

Ich verstehe wirklich nicht, was Ihr Euch gedacht habt, sagte er, indem er mit beiden Händen in den Taschen im Wohnzimmer auf- und niederging. Mama hätte doch sofort Betrugnis haben

müssen. Und Herbert hätte, als Mann, auch wohl etwas tun können.

Ja, weißt Du, Magnus, Herbert war so außer sich, daß er wirklich zu nichts fähig war, erwiderte Frau Jungström. Du mußt bedenken, daß er es war, der den Kassenschrankschlüssel stecken ließ.

Umsomehr Ursache hätte er gehabt, alles zu tun, was er konnte, versetzte Magnus heftig. Ich habe es ja immer gesagt. Bin ich auch nur einen einzigen Tag weg, gleich fällt irgendetwas vor. Er stand mit gerunzelter Stirn am Fenster und starrte auf den Kai hinaus.

Das Geld ist natürlich gestohlen.

Ja, das wird es wohl, Frau Jungström sah mit gefalteten Händen auf dem Sofa. Sie sah ganz überwältigt aus. Es ist geradezu grauhaft. Aber weißt Du was, Magnus, je länger ich darüber nachdenke, desto seltsamer kommt mir die Sache vor. Manchmal wird mir förmlich Angst, ich weiß selbst nicht warum.

Magnus antwortete nicht gleich. Er fuhr fort, mit seinem scharfen, klaren Augen auf den Kai hinunter zu starren. Nein, das konnte er auch nicht begreifen, und das war nicht das Einzige, was ihm merkwürdig vorkam. Auch manches andere gab ihm zu denken.

Siebst Du, ich sagte mir gestern zuweilen, daß man es eigentlich der Polizei melden müßte, aber ich konnte mich nicht dazu entschließen. Bist Du es tun, Magnus?

Nun, ich werde es mir noch ein bißchen überlegen. Dann werden wir ja sehen. Aber sage mir nur eins.

Das bleiche, überwachte Gesicht seiner Mutter nahm wieder seine gewöhnliche gelbliche Farbe an.

Was denn? fragte sie ein wenig unsicher.

Ich weiß nicht, möchte ich gerne wissen, ob Du irgend etwas Besondere über die Angelegenheit denkst oder glaubst. Bedenke, daß Du mir gegenüber vollständig frei sprechen darfst, was es auch sei.

Seine Blide blühen aufmerksam an seiner Mutter, die unheimlich ernst schien.

Wenn Du irgendeinen noch so schwachen Krautwahn hast, so sprich ihn bitte aus, Mama. Es bleibt ja unter uns.

Nein, einen Verdacht habe ich nicht. Aber es ist alles so furchtbar! erwiderte sie kopfschüttelnd.

Magnus verließ das Wohnzimmer, wo seine Mutter weinend zuredete und ging nach unten. Er wollte nachsehen, ob Fräulein Bach da wäre. Die Kontorzeit begann zwar erst in einer halben Stunde, aber es konnte ja doch sein, daß sie schon unten war, denn sie teilte die allgemeine Erregung gewiß in hohem Grade.

Marianne war noch nicht da, aber es währte nicht lange, bis sie erschien.

Sie war eben auszuweichen, um zu frühstücken.

Magnus stand mitten im Kontor, als sie hereintrat. Guten Morgen, Fräulein Bach, sagte er und nickte sie freundlich. Das war sie nicht bei ihm gewohnt, denn er wußte sie immer ungewohnen höflich zu begrüßen, aber Marianne dachte eben genau dasselbe wie er und achtete deshalb nicht auf seinen kurzen Gruß. Sie legte mit einer gewissen Hast Hut und Mantel ab.

Er stand dabei und sah ihr zu. Obwohl er den Kopf heute wirklich voll hatte, erlachte er sich doch bei dem Gedanken, wie außerordentlich hübsch Fräulein Bach heute morgen aussah. Sie hatte rote Wangen, denn es war draußen kalt, und dann war noch irgend etwas, was sie reizte. Ah, nun sah er, was das war! Sie trug einen funkelndschönen, eleganten Samt-Paletot und einen neuen Hut.

Sie schien überhaupt von Kopf bis zu Fuß neu anzuerosen zu sein. Als sie abgeleht hatte, bemerkte er, daß sie auch ein neues Kleid anhatte. Er begriff selbst nicht recht weshalb er das fand und sie so genau betrachtete. Es war ein seltsam schwarzes Kleid. Sie ging ja wohl immer in Schwarz. Aber wie kam es, daß sie mit einem Male so elegant war? Hatte sie etwa eine Erbschaft gemacht?

(Fortsetzung folgt)

Letzte Telegramme.

Die Putschgerüchte.

wb. Stettin, 2. Juni. Der Oberpräsident des Wehrkreises Pomern und der Befehlshaber des Wehrkreis-Kommandos II erklären in einer Rundgebung an die Bevölkerung das durch Putschgerüchte verursachte Mißtrauen für unbegründet. Sie würden die Verfassung und die verfassungsmäßige Regierung gegen jeden Angriff schützen.

Landarbeiterstreik.

wb. Magdeburg, 2. Juni. Im Kreise Neu-Salzenleben sind die Landarbeiter in den Streik getreten; sie verlangen Lohnverdoppelung. Die Kostlandsarbeiten werden nur teilweise verrichtet.

Die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Frankreich.

Berlin, 2. Juni. Die Welt Journal meldet, soll im französischen Handelsministerium in Bezug auf die deutsch-französischen Handelsbeziehungen erklärt worden sein, daß die Deutschen damit rechnen, mit Frankreich unter Ausschluß der übrigen Alliierten Abmachungen zu treffen. Frankreichs Standpunkt sei ein völlig anderer. Frankreich wolle jetzt wissen, ob die deutsche Industrie, die noch immer ersten Ranges sei, noch an ihrer Illusion von der Welt Herrschaft festhalte, oder ob sie wünsche, am Wiederaufbau des zerstörten Frankreich mitzuhelfen. Die deutschen Vertreter versähen, daß die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen und die Ein- und Ausfuhr zwischen Frankreich und Deutschland bereits im Verlaufe der Verträge vorgesehen sei und es nur an Frankreich liege, darüber zu entscheiden. Frankreich habe die Aufgabe, sich vor der Gefahr zu schützen, die in einer allgütigen Wiederaufnahme des uneingeschränkten Handelsverkehrs mit Deutschland liege.

Die Verweiskung des besetzten Gebiets.

Berlin, 4. Juni. Der französische Oberkommissar Tirard erklärte in Koblenz einem französischen Journalisten, daß Frankreich im Rheinland keine erkrankte Verberätigkeit betreibe, sondern daß sie nur außerhalb jedes politischen Programms franz. Geist, französische Kunst verbreiten wolle. Diesen Geist würden sie durch französische Unterricht in vielen Städten, durch Theateraufführungen, Vorführung französischer Musik zur Ausführung bringen. Außerdem habe er jetzt in Mainz eine Rechtschule unter Mitarbeit der Universität in Straßburg gegründet. Andere technische Einrichtungen namentlich für Handel und Ackerbau seien im Entstehen begriffen.

Französisches Verfahren gegen die Kriegsverbrecher.

Paris, 2. Juni. Wie Davas aus Lille meldet, haben die französischen Kriegsgerichte den Befehl erhalten, Strafverfahren gegen etwa fünfzig deutsche Offiziere einzuleiten wegen Mißhandlungen, Diebstahl, Minderungen, deren sie sich während der Besetzung schuldig gemacht haben sollen. Die Angeklagten würden wohl in Abwesenheit abgeurteilt werden. Unter den Beschuldigten sollen sich General Sirt von Armin und Oberst Blumentreuer befinden.

Zum Gedächtnis der Stageral-Helden.

Stagen, 2. Juni. Aus Anlaß des Jahrestages der Schlacht am Stageral fand gestern auf dem Kirchhof von Stagen eine stimmungsvolle Feierlichkeit statt. Etwa 400 Mann von der deutschen Minenabteilung waren erschienen. Ein deutscher Offizier und ein Matrose gedachten der Gefallenen, worauf an den Gräbern Kränze niedergelegt wurden. Die Feierlichkeit schloß mit einer Predigt eines dänischen Geistlichen.

Bayerische Kanalpläne.

München, 2. Juni. Im Finanzausschuß wurde die Regierungsverträge angenommen, nach welcher 75 Millionen Mark für die Vorarbeiten zur Schaffung eines Großschiffahrtsweges von Wertheim bis Nürnberg, ferner zum Ausbau der Donau von Regheim bis Regensburg und von Passau bis zur Landesgrenze zur Verfügung gestellt werden.

Verchiebung von Spa?

Paris, 2. Juni. Der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph versichert trotz aller gegenteiligen Behauptungen, die Konferenz von Spa werde auf den Monat Juli verschoben.

Englisch-russische Verhandlungen.

Amsterdam, 2. Juni. Nach Wittermeldungen erklärte der Vertreter der Moskauer Regierung, Krahnin, bei einer Unterredung mit Lloyd George, daß der Getreidebesatz in Rußland

nicht übermäßig hoch sei, daß Rußland aber große Mengen Korn, Mals, Hüte und verschiedene andere Rohstoffe liefern könne. Lloyd George sprach Krahnin gegenüber seine Bereitwilligkeit aus, Rußland aus seiner gegenwärtigen Schwierigkeit zu helfen.

London, 2. Juni. Die britische Regierung hält trotz der Nichtbeteiligung Frankreichs die Alliierten dauernd über den Stand der Verhandlungen mit Krahnin auf dem Laufenden. Gegen Lloyd George nehmen die Konservativen wegen seiner Verhandlungen mit Krahnin scharfe Stellung. Nach dem Daily Herald erklärte Litwinoff, daß Krahnin England darüber unterrichten solle, daß die Bolschewisten sowohl zur Fortsetzung des Kampfes, wie zum Frieden bereit seien.

Polnische Siegesmeldungen.

Kopenhagen, 2. Juni. Einem Telegramm aus Warschau zufolge wird von der Bolschewistenfront gemeldet: Die Niederlage, die die Bolschewisten in Weizrußland erlitten, brachte die Offensive zum Stillstand. An der Beresina hat der Feind eine sehr große Niederlage erlitten. Es bestätigt sich, daß die Bolschewisten die Friedensverhandlungen mit Lettland zum Anlaß genommen haben, um an der lettischen Front, östlich von Dinaburg, einen Ueberrumpelungsversuch zu machen, bei dem sie große Verluste erlitten.

Die Ueberschwemmung in England.

London, 2. Juni. Bei der Ueberschwemmung von South sind 15 Personen umgekommen, 15 Personen werden vermisst. Ungefähr 1000 Menschen sind ohne Unterkunft. Dreißig Häuser sind vollständig zerstört. Ueber 1600 Häuser sind stark beschädigt. Man schätzt den Schaden auf ungefähr 250 000 Pf. Sterl. Berliner Börse.

Berlin, 1. Juni. Im Einklang mit einer Erholung der hauptsächlichsten ausländischen Devisenpreise im freien Verkehr, sowie auch infolge des Aufhörens der gestrigen so preisdrückenden freiwilligen und erzwungenen Staatsfestsetzungen machte sich heute an der Börse eine freundlichere Stimmung bemerkbar, die besonders bei den gestern gewichenen Papieren zu nicht ganz unwesentlichen Kursrückstellungen verhalf. Diese hielten sich im Ausmaße bis zu ungefähr 8 Prozent, gingen am Montanmarkt nur bei Bösch und Rheinischen Braunkohlen, wie für Staatsbahnaktien und einzelne Kolonialaktien darüber hinaus. Dabei sind aber, allerdings nur vereinzelte, leichte Kursrücklässe für einige Schiffahrts- und Industriedepotiere festzustellen, die sich im Verlaufe trotz vereinzelter Schwankungen teilweise in der Kursbildung noch deutlicher ausprägten. Am Rentenmarkt hat sich nur wenig verändert. Das Geschäft hielt sich während des ganzen Börsenverlaufs bei wiederum zu beachtender Zurückhaltung in recht engen Grenzen.

Wechselkurs.

Table with 4 columns: Location, Date (31. Mai), Date (1. Juni), and Exchange Rate. Includes entries for Wien, Holland, Schweiz, Dänemark, Schweden, England, Newyork, and Böhmen.

Geschäftszeit in Lähn

am Sonntag, den 6. Juni bis 6 Uhr nachmittags.

Kurse der Berliner Börse.

Large table of stock market prices with columns for various companies and their current and previous prices. Includes entries like Schantungbahn, Orientbahn, Argos Dampfschiff, etc.

Advertisement for a child's carriage (Kinderwagen) with a rubber lining and a new brown suit (Anzug). Includes contact information for a shop in Berlin.

Advertisement for a pair of new high-top leather shoes (hohe Glacéleder-Schuhe) and a baby carriage (Süßepäne). Includes contact information for a shop in Berlin.

Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes für den politischen Teil, d. h. bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“: Hauptgeschäftsführer Paul Werth für den übrigen Teil: Walter Dreßler, für die Inserate: Direktor A. Klein. Verlag und Druck: Aktien-Gesellschaft „Vote aus dem Riesengebirge“ (L. Klein), Rantau in Giesberg 1. Schl.

Für die vielen Beweise der Liebe u. Teilnahme bei dem schweren Verlust unseres lieben, guten Sohnes, **Wagners** und Onkels, des **Maschinenführers**

### Oswald Fentsch

aus **Grunau**  
sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank den Beteiligten von Grunau, dem Arbeiter-Radsfahrerverein Solidarität. Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

- Heinrich Fentsch und Emma Fentsch als Eltern,
  - Ida Hohausen, Anna Matwald, Hermann Fentsch, Selma Fentsch, Frieda Seifert, Richard Fentsch als Geschwister,
  - Erich Matwald, Oswald Seifert als Schwager,
  - Anna Fentsch als Schwägerin.
- Ruhe sanft!

Für den uns beim Heimgang unserer lieben Mutter und Großmutter erwiesenen Beistand und Teilnahme, die herrlichen Kranzspenden und das zahlreiche Grabgeleit sagen herzlichen, innigen Dank

verw. **Bertha Liebig**  
und Kinder.

Bannowitz, den 1. Juni 1920.

Heute wurde uns der  
zweite Vorsitzende  
Professor

### Dr. Willibald Körber

durch den Tod entziffen.

Wir betrauern aufs tiefste das Hinscheiden dieses treuen und ausgezeichneten Mitarbeiters.  
Hirschberg, den 1. Juni 1920.

Der **Hauptvorstand des Riesengebirgsvereins.**  
Schedel.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört  
zu schlagen!

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluss verschied gestern früh 1/2 3 Uhr ganz plötzlich an Herzschlag meine liebe, gute Frau, unsere liebe Mutter, Großmutter und Tante,

Frau **Schneidermeister**

### Pauline Feige

geb. **Dartmann**

im Alter von fast 60 Jahren.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an im Namen aller Hinterbliebenen

Heinrich Feige  
nebst Kindern und Anverwandten.

Eßdrich, den 1. Juni 1920.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 6. Juni, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

### Mahlkarten

für die Zeit vom 16. Juni bis 15. August 1920 können von den Selbstversorgern am Sonntagabend dieser Woche, vorm. von 8-12 Uhr im Zimmer 6 des Lebensmittelamtes abgeholt werden.  
Magistrat Hirschberg.

Unerwartet hat der Tod aus unserer Mitte ein Opfer gefordert.

Herr **Kreischaubesitzer**

### Moritz Theuner

ist heute am Herzschlag verschieden. Der Verstorbene hat allezeit als treuer Kamerad unsere Wehr unterstützt, und werden wir ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Ludwigsdorf-Antonitwald, den 31. 5. 1920.

Die **Freiwillige Feuerwehr.**

Am 1. Juni verließ meine gute Gattin, unsere liebe Mutter, Schwägerin und Tante

Frau

### Theresia Kurz.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Verbisdorf.

Beerdigung: Freitag früh 9 Uhr.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung in so reichem Maße zuteil gewordenen Glückwünsche sowie Geschenke sagen wir allen unseren Verwandten und Bekannten herzlichsten Dank.

Heinrich Dolischall u. Frau Hedwig  
geb. Ulbrich.

Dittersbach südlich, den 29. Mai 1920.

### Kohle.

Auf Grund des § 6 unserer Anordnung vom 16. April 1918 bestimmen wir, daß die Kohlenhändler ab Freitag, den 4. Juni 1920, auf die Kohlenmarken 3 und 4 der Kohlenstammarten A und B je 1 Str. Kohle, Koks oder Briketts abgeben dürfen.

Die Marken 1 und 2 verfallen Montag, den 14. Juni 1920, und dürfen von diesem Tage ab von den Kohlenhändlern nicht mehr beliefert werden.  
Magistrat Hirschberg.

### Bekanntmachung,

betr. die Wahlen zum Reichstage am 6. Juni 1920.

Für Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 22. Mai 1920 geben wir bekannt, daß anstelle des erkrankten Wahlvorstehers Herrn von Gerlach der Kaufmann Herr **Oskar Theinert** zum Wahlvorsteher des 5. Wahlbezirks der Stadt Hirschberg i. Schl. ernannt ist.

Hirschberg, den 31. Mai 1920.  
Der Magistrat.

### Grosse freiw. Versteigerung!

Wichtig für Gastwirte, Fuhrwerksbesitzer und Private!

Freitag, den 4. Juni, vormittags 10 Uhr sollen in Hirschdorf, Gasthaus „Zu den Gartkeinen“ (Haltestelle der Elektrischen) wegen Wegzug versch. sehr gut erhaltene Gegenstände und zwar:

Sehr feines Billard, komplett, Ledersofa, Aufsch- und Arbeitsgeschirr, Kreuzleinen, Kummerte und Rissen, versch. Säme, Lederhalter, Aufhalter, hochf. Landauer mit Patentachsen, ohne Langg., Musikautomat mit Klodenspiel und 20 Platten, Fahrrad mit Freilauf, fl. Eisschrank u. v. a. m. meistbietend versteigert werden. Besichtigung eine halbe Stunde vorher.

### Josef Tost,

beid. Sachverst., Taxator, Versteiger. f. Stadt u. Kreis Hirschberg, Neuere Durgstraße 3. Telefon 446.

Geschäftsmann,  
30 J., gut. Char., jr. Erscheinung, gesch. Eristenz, sucht wirsch. Mädch. entfr. Alters, mittl. Stat., aus gut. Fam., mit etw. Verm., ev. Heirat kennen zu lernen. Nur ernsthaem. Briefe m. Bild, das sol. zurückges. wird, u. R 312 an d. Erved. d. „Boten“.

Kaufmann,

27 Jahre alt, ev., etwas Vermögen, sucht Bekanntschaft mit ja. Dame, auch Witwe, sweds. Wät. Heir. Gute Herzensbildung. Vermögen od. Einbeirat in e. Geschäft erwünscht.

Offerten, mögl. mit Bild, unter A 319 an die Erved. des „Boten“ erb. Anonym swedisch.

Bessere 47jährige Frau sucht Verkehr mit gebild., aut. titulert. Herrn sweds. Heirat.

Offerten unter P 245 an d. Erved. d. „Boten“ erb.

Landwirt u. Geschäftsmann, Ende 20er J., ev., fr. Figur, mit etw. Vermögen im Hirschberger Tal, sucht auf diesem Wege für seinen frauenlosen Haushalt aut. Fräulein oder Witwe sweds. Wät. Heir. Vermögen nicht Bedingung, da genügend vorhanden. Wert wird nur gelegt auf ang. Ausz., liebevoll. Charakter, u. Erfahr. i. Haush. Off., mögl. m. Bild, unt. D 300 an d. „Boten“ erb.

29jährig. Mädchen mit Erbdarfen wünscht die Bekanntschaft eines Damewerfers sweds. Wät. Heir. Witw. mit Kind u. anschl. Off. u. A 297 an d. Erved. d. „Boten“.

Witwer, alleinh., 47 J. alt, ev., 40 000 Mk. Vermögen, sucht pass. Lebensgefährtin. Off. u. O 310 an d. Erved. d. „Boten“.

### Der Herr,

der anl. des Schützenfestes auf dem Schützenplatze mich um Ana. der Adresse fragte, wolle seine Adresse unter X Y bis 10. d. M. in der Erved. des Boten niederlegen.

Für Kammeren von Schneegraben-Bande bis Peterhauße  
**eine silberne Damenuhr mit silbernem Armband**  
am 24. Mai cr. verloren. Ev. abgegeb. Fund erbit. Albin Hoyer, Neu-Salsbrunn, Hauptstraße 46.

**Schwarzbr. Schäferhund**  
entlaufen.  
Geg. Belohnung abzugeben.  
Wilhelmstraße 72, pt.

Trauring gefd. in Zahn. Abzudol. bei Steinhilberstr. mfr. Kupferstr. baselstf.



**Lesen!**

**Weitergeben!**

# Der Reichstagswähler.

**Für Ordnung und Wiederaufbau, gegen Gewalttat und Bürgerkrieg.**

Hirschberg i. Schl., den 3. Juni 1920.

## Landwirte! Laßt Euch nicht beirren!

Wählt am 6. Juni den Vater des Siedlungsgesetzes

## Gutspächter Schmidthals,

welcher auf der deutsch-demokratischen Liste an zweiter Stelle steht.

### Deutschnationale und Judengeld.

Der erste Mann auf der Liste der niederschlesischen Deutschnationalen, der Führer der Deutschnationalen Deutschlands, Staatsminister a. D. Hergt, bettete in einem Brief an den jüdischen Konsul Marx um jüdisches Geld. Er stellte dafür als Gegenleistung die Möglichkeit der Erkämpfung jüdischer Interessen innerhalb der deutschnationalen Volkspartei in Aussicht. Im Abgeordnetenhaus wurde ihm das vorgehalten; er konnte es nicht leugnen.

Der Führer des antisemitischen Bundes der Landwirte, Dr. Köstke, forderte den jüdischen Bankdirektor Manliewicz auf, zu helfen, daß die Vertreter von Bank und Börse zur deutschnationalen Volkspartei kämen. Man habe den Antisemitismus in der Partei zurückgedrängt und werde es noch mehr tun.

### Schwankende Gestalten.

Die Deutsche Volkspartei ist die erste der nach der Novemberrevolution von 1918 neugebildeten Parteien gewesen, die sich ein Programm zulegte; sie hat auch mit zu den ersten Parteien gehört, die in der jetzigen Reichstagswahlbewegung mit einem Aufruf an die Wähler herausgetreten ist. Nun, da wäre ja wohl alles in Ordnung! Da wissen die Wähler jetzt ganz genau, wie sie mit der Deutschen Volkspartei daran sind, denn sie haben es ja von ihr Schwarz auf Weiß!

Ja, wenn das nur so einfach wäre! Wenn man nur bei der Deutschen Volkspartei auch immer wüßte, daß sie länger als 24 Stunden an dem festhält, was sie sagt! Damit hapert es aber ganz bedenklich. Diese Partei spricht und handelt heute so, morgen aber sagt und tut sie unter Umständen das gerade Gegenteil. Sie weiß eben allein nicht, was sie will — oder vielmehr: sie will nur eins: Wähler fangen.

Und zu diesem Zweck paßt sie sich der jeweiligen Konjunktur an. Damit sich jeder selbst über die unsichere und widerspruchsvolle Haltung der Deutschen Volkspartei ein Urteil bilden kann, seien einige Tatsachen aus der Geschichte dieser nunmehr anderthalb Jahre alten Partei kurz erwähnt.

Da ist zunächst die Frage des Zusammenarbeitens mit der Sozialdemokratie! Als Herr Stresemann im Dezember 1918 die Deutsche Volkspartei gründete, rechtfertigte er seine Absonderung von der Deutschen demokratischen Partei in erster Linie mit der verschiedenen Auffassung über das Verhältnis zur Sozialdemokratie. Er warf der Deutschen demokratischen Partei vor, daß sie mit der Sozialdemokratie zusammen eine parlamentarische Mehrheit bilden wolle, während die Deutsche Volkspartei ihre Ziele nicht im Bündnis mit der Sozialdemokratie, sondern im Kampfe gegen die Sozialdemokratie

zu erreichen suche. Nun muß man wissen, daß Dr. Stresemann es gewesen ist, der im alten Reichstage als Nationalliberaler zusammen mit der sozialdemokratischen Partei dem Mehrheitsblock angehörte und sich dabei sehr wohl fühlte. Im Dezember 1918 war seine Abneigung aber gegen eine parlamentarische Zusammenarbeit mit den Sozialdemokraten so groß, daß er deswegen lieber eine besondere Partei gründete. Diese Partei erklärte dann in einer offiziellen Rundgebung im Januar 1919:

„Deshalb sind wir unter seinen Umständen gewillt, der sozialdemokratischen Partei zur Bildung einer regierungsfähigen Mehrheit die Hand zu reichen.“

So im Januar 1919! Im Januar 1920 aber hatte sich die Deutsche Volkspartei schon wieder zu der entgegengesetzten Fassung durchgerungen und Dr. Stresemann erklärte in der „Täglichen Rundschau“:

„Man darf auch nicht vor dem Gedanken zurückschrecken, einmal im neuen Deutschland mit Sozialdemokraten, die sich auf den Boden eines ordnungsmäßigen Wiederaufbaues stellen, in einem Kabinett zusammenzusitzen.“

Und im Mai dieses Jahres erklärte in Hirschberg Herr Beuermann, der erste Kandidat der Partei, daß er willens sei, der Sozialdemokratie die Hand zu gemeinsamer Arbeit zu reichen.

Jetzt Anfang Juni erklären Herr Heinze und Herr Stresemann, daß sie sich in der Frage freie Hand für die Zeit nach der Wahl vorbehalten müssen.

In zwei Jahren also haben Dr. Stresemann und seine Anhänger in Bezug auf die Stellung zur Sozialdemokratie dreimal ihre Meinung gewechselt!

Sehr lehrreich ist auch das Verhalten der Deutschen Volkspartei zum Betriebsrätegesetz. In der Sitzung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei im April 1919 erkannte Dr. Stresemann an, daß in dem Rätegesetz ein „gesunder Gedanke“ liege. Der sich anschließende Parteitag nahm sogar eine Resolution zugunsten der „Fruchtbarmachung des Rätegedankens“ an. Demgemäß erklärte auch in der ersten Lesung des Betriebsrätegesetzes der Vertreter der Deutschen Volkspartei, seine politischen Freunde seien „zu jeder Zeit bereit, an diesem Gesetz — das er als das „aröste soziale Gesetz“ rühmte — mitzuarbeiten, um das Gesetz so zu gestalten, daß es den Wünschen und dem Wohle der Allgemeinheit entspricht.“ Obwohl nun der Regierungsentwurf im Ausschuss und in den darauf folgenden Lesungen der Vollversammlung gerade in der Richtung des Allgemeinwohls umgestaltet wurde, erklärte sich die Deutsche Volkspartei im Januar 1920 gegen das Gesetz und ihr Wortführer strafe sogar ausdrücklich seinen Fraktionskollegen, dem

Redner bei der ersten Lesung. Lügen, indem er erklärte, es liege überhaupt kein Anlaß im Wirtschaftsleben vor, eine solche Befehlsgebung (er nannte sie jetzt mit einem Mal „wirtschaftliche Revolution“) ins Werk zu setzen.

Auch die Beamten wissen von der stets schwankenden Haltung der Deutschen Volkspartei ein Lied zu singen. Bei der Beratung des Reichs-Etats für 1919 und bei anderen Gelegenheiten lobte die Deutsche Volkspartei über von Wohlwolken und Fürsorge für die Beamten. Als es nachher aber zum Klappen kam, kam die Partei gegen den Etat und suchte damit, was an ihr lag, alle Gehaltsaufbesserungen, alle Stellenvermehrungen und alle sonstigen sozialen Maßnahmen, die der Etat zu Gunsten der Beamten vorsah, zunichte zu machen. Das Schönste aber war, daß wenige Wochen darauf die Deutsche Volkspartei, als wenn nichts geschehen sei, in einem Antrag die baldigste Vorlage einer Reform der Beamtenpensionen forderte. Ob sie, wenn diese Pensionserhöhungen im nächsten Etat erscheinen, nun für den Etat stimmen wird, das wissen vorläufig die Götter.

Und sodann: Wie denkt die Deutsche Volkspartei über die Zwangswirtschaft. Auch in diesem Falle heißt es: Heute so und morgen so. Gerade aus der Deutschen Volkspartei heraus ist auf das lebhafteste die Forderung nach Wiedereinführung des freien Handels gekommen. Was aber geschah, als in der Preussischen Landesversammlung die Deutsche Demokratische Partei einen Antrag auf Abbau der Zwangswirtschaft stellte? Als es im Sommer 1919 über die Frage im Ausschuss zur Abstimmung kam, waren die beiden Vertreter der Deutschen Volkspartei nicht anwesend, und bewirkten dadurch die Ablehnung des demokratischen Antrags mit Stimmengleichheit.

Wie schwankend sich die Deutsche Volkspartei gegenüber dem Militärputsch der Kapp-Lüttich benommen hat, das ist noch in aller Gedächtnis. Am 13. März, dem ersten Tage des Putsches, erließ die Partei einen Aufruf in Berlin, der nichts mehr und nichts weniger als die Anerkennung der „neuen Regierung“ bedeutete und „die schnelle Ueberleitung der heutigen provisorischen Regierung in eine gesetzmäßige“ forderte. Als die Sache mit Lüttich aber schief ging, da fielen die Männer der Deutschen Volkspartei plötzlich um und behaupteten mit einer Reckheit sondergleichen, ihnen sei es zu verdanken, daß die militärische Gegenrevolution ins Wasser gefallen sei.

Das Tollste an politischer Charakterlosigkeit hat sich die Deutsche Volkspartei aber in der monarchischen Frage geleistet. Man bedenke: Im November 1918 stimmte Dr. Stresemann in gemeinsamen Programmberatungen von Männern der Nationalliberalen Partei und der Fortschrittlichen Volkspartei dem Satz zu:

„So treten wir auf den Boden der republikanischen Staatsform.“

Einige Wochen später, am 27. Januar 1919, richtete derselbe Dr. Stresemann mit den Herren Dr. Heinze und von Richter von der Deutschen Volkspartei an den vormaligen Kaiser Wilhelm II. ein devotes Geburtsstagstelegramm, in dem er versicherte, „daß Millionen Deutscher stets das Bekenntnis zum monarchischen Gedanken hochhalten“. Abermals einige Wochen später, im Februar 1919, gab die unter Führung des eben genannten Dr. Heinze stehende Fraktion der Deutschen Volkspartei in der Nationalversammlung die Erklärung ab:

„Wir sind bereit, der verfassungsmäßigen Einführung der republikanischen Staatsform unsere Stimme nicht zu versagen.“

Ummöglich kam dann die Deutsche Volkspartei zu der Ueberzeugung, daß mit dem Zerschanden des monarchistischen Gesinnung doch wohl die besten Geschäfte zu machen seien und infolgedessen begründete Abg. Dr. Heinze im Juli 1919 die Ablehnung der Verfassung u. a. mit der abweisenden Stellung der Deutschen Volkspartei zur Republik. Wiederum ein paar Monate später, kam dann das Programm der Partei mit dem Bekenntnis zu einer monarchischen Spitze für das Deutsche Reich. Im April 1920 aber schrieb das hervorragende Organ der Deutschen Volkspartei, die „Kölnische Zeitung“:

„Auch die Monarchie gehört zu den Erinnerungen, die wir auf den Trümmerhaufen dessen legen müssen, was war; Ihre Wiederkehr ist nach menschlichem Ermessen, praktisch und tatsächlich genommen, eine Unmöglichkeit.“

Eine hohe Belohnung für denjenigen, der sagen kann, welches die Stellung der Deutschen Volkspartei augenblicklich zur Monarchie ist, eine noch höhere demjenigen, der angeben kann, wie sie in einem Vierteljahre sein wird!

Kann man wirklich eine Partei, die in den grundlegenden Fragen haltlos hin und her schwankt, die sich selbst darüber unklar ist, was sie tun soll, die sich immer nur von Augenblicksstimmungen leiten läßt — kann man eine solche Partei unterstützen? Nein! Keine Stimme der Deutschen Volkspartei!

### Das Wahlverfahren.

#### Wer ist wahlberechtigt?

Wahlberechtigt sind alle deutschen Männer und Frauen, die am Wahltag das 20. Lebensjahr vollendet haben. Nur für die Soldaten ruht während der Dauer der Zugehörigkeit zur Wehrmacht die Ausübung des Wahlrechts. Zu den Soldaten im Sinne dieser Bestimmungen gehören aber nur Angehörige der vorläufigen Reichswehr und der vorläufigen Reichsmarine. In Militärkasernen untergebrachte Angehörige des alten Heeres, sowie die erst jüngst aus dem Ausland zurückgekehrten und noch in Sammelagern befindlichen Kriegsgefangenen sind wahlberechtigt, es sei denn, daß sie zum neuen Reichsheer oder zur neuen Reichsmarine übergetreten sind. Ebenso sind wahlberechtigt die Angehörigen der Abwidlungsstellen und des Heimkehrdienstes, da diese keine militärischen Stellen im Sinne der Reichswehrorganisationen sind.

Ausgeschlossen vom Wahlrecht ist: 1. wer entmündigt ist oder unter vorläufiger Vormundschaft steht, oder wegen geistigen Gebrechens unter Vormundschaft steht; 2. wer infolge eines rechtskräftigen Urteils der bürgerlichen Ehrenrechte ermangelt. Behindert in der Ausübung des Wahlrechts sind Personen, die wegen Geisteskrankheit oder Geisteschwäche in einer Heil- oder Pflegeanstalt untergebracht sind, ferner Straf- und Untersuchungsgefangene, sowie Personen, die infolge gerichtlicher oder polizeilicher Anordnung in Verwahrung gehalten werden. Ausgenommen sind Personen, die sich aus politischen Gründen in Schutzhaft befinden.

#### Wann wählen wir?

Der Wahltag ist Sonntag, 6. Juni 1920. Die Abstimmung beginnt um 8 Uhr morgens und muß abends 6 Uhr geschlossen werden. Wer nicht bereits um 6 Uhr im Wahllokal anwesend ist, darf nicht wählen.

#### Wie wird gewählt?

Äußerlich genau so wie früher schon bei der Reichstagswahl. Im Wahllokal legt der Wähler in einem Isolierraum seinen Wahlzettel in ein gestempeltes amtliches Couvert, das er im Wahllokal erhält. Dann gibt er es dem Wahlvorsteher, der es in eine Wahlurne gleiten läßt, deren Größe genau vorgeschrieben ist. Auch die Größe der Wahlzettel ist genau vorgeschrieben. Sie dürfen ebenso wie die Umschläge keine besonderen Kennzeichen tragen, sonst sind sie ungültig. Auch Streichungen oder sonstige Veränderungen an den Namen und der Reihenfolge der Abgeordneten können die Ungültigkeit des Wahlzettels herbeiführen. Die Namen auf den einzelnen Stimmzetteln dürfen nur einem einzigen der öffentlich bekanntgegebenen Wahlvorschlüge entnommen sein. heißt es in der Wahlordnung. Es wäre möglich, daß einem Wähler der Name eines Kandidaten auf der Liste nicht ausfällt, dafür aber der Name eines Kandidaten auf einem anderen Wahlvorschlüge. Sollte er nun den ihm nicht genehmen Namen streichen und durch den Namen der anderen Liste ersetzen, so wäre sein Stimmzettel ungültig. Es werden eben diesmal nicht die einzelnen Abgeordneten gewählt, sondern die Listen der Parteien. Darum empfiehlt es sich, die Stimmzettel unverändert abzugeben.

#### Wen wählen wir?

Alles, was gut bürgerlich denkt, was Gewalttat und blutige Entscheidung im politischen Leben verurteilt, wählt die Liste Rodsch-Schmidt-Hals-Jahn-Ablass.

### Sozialdemokraten und Deutschnationale Hand in Hand gegen das Bauerntum.

Am Verfassungsausschuß der Landesversammlung von Mecklenburg-Schwerin erwiderte der sozialistische Justizminister Bent auf einen Antrag des demokratischen Abg. Schwende, die dort noch vorhandenen Eigentumsbeschränkungen des bäuerlichen Besitzes aufzuheben:

„Sie kennen ja gar nicht das sozialdemokratische Programm. Wir wollen letzten Endes nicht nur den Großgrundbesitz sozialisieren, sondern die gesamte Landwirtschaft, auch die kleinste Bauernwirtschaft!“

Mit dieser Begründung hat die sozialdemokratische Fraktion dann in der Mecklenburgischen Landesversammlung den Antrag

der demokratischen Partei auf Aufhebung der Eigentumsbeschränkung des bäuerlichen Besitzes abgelehnt. Die meist dem Bund der Landwirte angehörenden Mitglieder der deutschnationalen Fraktion gingen dabei mit den Sozialdemokraten zusammen. So wurde der Antrag, der die Bauern von jahrzehntelangen Einschränkungen ihres Eigentumsrechtes befreien sollte, durch ein deutschnational-sozialistisches Bündnis zu Fall gebracht. Der bäuerliche Besitz hat eben von beiden Seiten nichts zu erwarten: Großagrarisches Deutschnationale und Sozialdemokraten sind seine Gegner.

**Schmidthals-Versammlungen.**

Am Montag sprach in Alt-Kennitz in der „Fremdlichkeit“ in einer Versammlung der Deutschdemokratischen Partei als deren Landwirtschaftskandidat Rittergutspächter und Besitzer Schmidthals und setzte die Ziele seiner Partei am landwirtschaftlichen Gebiete auseinander. Die Versammlung war sehr gut besucht und hörte dem Vortrage mit gespannter Aufmerksamkeit bis zum Schlusse zu. Herr Schmidthals führte aus, wie die demokratische Partei in allen landwirtschaftlichen Fragen für die Landwirtschaft eingetreten sei, und bemerkte, er speziell habe in allen diesen Fragen stets die Verständigung mit einem Landwirt des Bentrums gesucht und mit diesem gemeinsam die Behandlung des Materials festgestellt. Stets habe er die Zustimmung der Fraktion zu seinen Abmachungen gefunden. Von den wichtigen Fragen, die dabei in Betracht kommen, erwähnen wir: die Steuergesetze, die vermehrte Herstellung von Kunstböden, die Errichtung eines Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, den Ausbau der biologischen Landesanstalt in Dahlen zu einem Zentral-Pflanzzüchtungs-Institut für ganz Deutschland, die Veranlagerung des Kleingrundbesitzes durch das Siedlungsgesetz, den Abbau der Zwangswirtschaft. Durch die intensive Mitarbeit in allen diesen Fragen hat die Deutschdemokratische Partei mit aller Klarheit bewiesen, daß sie das höchste Vertrauen der Landwirte verdient. Das beweist sie ferner dadurch, daß sie jetzt auf ihrer Liste 14 Landwirte hat, Mitglieder des Deutschen Bauernbundes, und zwar an ausschließlich reicher Stelle, so daß die Behauptung von der Landwirtschaftsfeindlichkeit der Demokraten nachgerade auch dem Urteilslosen als ein törichtes Märchen erscheinen muß. Ist aber die Partei landwirtschaftsfeindlich, und können ihr deshalb die Landwirte aus wirtschaftlichen Gründen ihre Stimmen geben, so ist aus der allgemeinen politischen Lage heraus es die Pflicht jedes Bürgers wie jedes Landwirts, als eines Mannes, der noch etwas zu verlieren hat, dafür zu sorgen, daß die Mittelparteien gestärkt werden. Denn niemals wird es zur Ruhe und Ordnung und leidlichen Verhältnissen kommen, wenn der Radikalismus von rechts gestärkt wurde, da dies immer eine Stärkung des Radikalismus von links zur Folge haben muß, wodurch der Konflikt und die Gefahr in nächste Nähe gerückt ist, daß die Revolution aufs neue in Fluß kommt und uns schließlich Rußlands Schicksal bescheert wird.

In der Aussprache versuchte sich wieder Herr Maier, der Anführer des hiesigen Landbundes, gegen Herrn Schmidthals, allerdings in so wenig nachhaltiger Weise, daß man darüber hinweggehen kann. Das einzige Interessante dabei war, daß ein Beamter des Landbundes, der doch immer behauptet, rein landwirtschaftliche Interessen zu vertreten, damit gegen einen Landwirt austrat, und zwar, nachdem sich Herr Schmidthals mit dem Landbund über die rein wirtschaftlichen Ziele bereits verständigt hat. Aber die Lösung dieses Rätsels liegt sehr nahe: Herr Maier als Beamter des Landbundes bekämpft den Demokraten Schmidthals, und zwar deshalb, weil der Landbund eben nicht eine rein wirtschaftliche, sondern eine ganz hervorragend politische Interessenvertretung ist, wie ihn ja auch die „D. Tages“ bereits ausdrücklich als solche bezeichnet hat. Das ist des Bündels Kern und beweist, daß im Landbund der alte Bund der Landwirte, die Vertretung des Großagrariertums, wieder fröhlich auflebt. Deshalb möge der Landwirt, dem wirklich an der Vertretung seiner wirtschaftlichen Interessen liegt, doch recht vorsichtig sein, ehe er sich dem Landbund auf Haut und Haar verschreibt, denn sonst wird er unbarmherzig wieder vor den Karren des Großgrundbesitzers gespannt. Der Deutsche Bauernbund ist es, der die Interessen des Kleingrundbesitzes vertritt, und Bauernpolitik, nicht Herrenpolitik ist es, die von der Deutschdemokratischen Partei vertreten wird. Das hat Schmidthals auch aufs Kleinste mit seinen Worten bewiesen, und das Amt auch legt wieder aus seinen Reden, und wer gewöhnt ist, sich selbst ein Urteil zu bilden, wird im wohlverstandenen eigenen Interesse seine Schlüsse daraus zu ziehen wissen.

Im Gasthof „Zur Forelle“ in Fischbach hielt am Dienstag Herr Schmidthals vor mehr als 100 Zuhörern verschiedener Parteirichtung einen Vortrag, der sich zu einem sehr interessanten, sachlichen Rechenschaftsbericht über die eigene Tätigkeit des Abg. Schmidthals, des Wirkens des Bauernbundes im Verein mit der Deutschdemokratischen Partei, gefiel, da von vornherein durch einen Kontrast, den Wörter der ehemaligen großherzoglich

**Sonntag fällt die Entscheidung!**  
 Jedermann im Regierungsbezirk Liegnitz, Frau und Mann, gibt einen dieser Stimmzettel ab.

- Julius Kopsch, Rektor, Berlin
- Wilhelm Schmidthals, Gutspächter, Kleinberg, Kr. Wohlau
- Georg Jahn, Fabrikdirektor, Liegnitz
- Frau v. Rosen, Sekretärin, Berlin
- Zech, Schlossermeister, Görlitz
- Bittig, Stellmacher und Maschinist, Görlitz
- Dr. Langner, Realgymnasialdirektor, Sprocklau
- Dr. Bruno Ablaß, Justizrat, Hirschberg i. Schl.

- Julius Kopsch, Rektor, Berlin
- Wilhelm Schmidthals, Gutspächter, Kleinberg, Kr. Wohlau
- Georg Jahn, Fabrikdirektor, Liegnitz
- Frau v. Rosen, Sekretärin, Berlin
- Zech, Schlossermeister, Görlitz
- Bittig, Stellmacher und Maschinist, Görlitz
- Dr. Langner, Realgymnasialdirektor, Sprocklau
- Dr. Bruno Ablaß, Justizrat, Hirschberg i. Schl.

# Ein starkes Deutschland

das uns allen Brot und Frieden gibt, kann nur wiedererstehen, wenn alle Volkskräfte durch praktische Mitarbeit zum Wiederaufbau beitragen. Grundfägliche Opposition nach Art der Extremen von rechts und links können wir uns heute nicht leisten. Wählt darum die Liste der deutschen Demokraten: Kopsq, Schmidhals, Jahn usw.

heftigen Domäne Fischbach, von Eybold, der Versuch unternommen wurde, der freilich kägliche mißglückte, den liberalen Bauernbündler durch persönliche Zwischenrufe, als „Rittergutsbesitzer“ bei den bäuerlichen Subdren festzuhalten, ein Mäßen, das, wie die unter dem Beifall der Versammlung erfolgende Abfertigung des „verehrten Kollegen“ von Eybold bewies, seinen Zweck vollständig verfehlte. Herr Schmidhals wies auch hier überzeugend nach, wie die Deutsche demokratische Partei bei allen Lebensfragen zugunsten der Landwirtschaft in gerechter Würdigung für deren Bedeutung gewirkt habe, insbesondere in der Steuerpolitik, beim Siedlungsgeleit u. s. w. Ueber den Abbau der Zwangswirtschaft und den Uebergang zu einem besseren Zustande, der Landwirten und Konsumenten zugleich gerecht wird, sprach sich Hedner, unter Hinweis auf die neueste Meldung von der eingeleiteten Auflösung der Kriegsgesellschaften ausführlich aus. Die lebhafteste Ausdrache nach dem Vortrage, bei der Versammlungsleiter, Herr Lehmann-Fischbach, Anarissen wie Fragen in liberaler Weise Spielraum gewährte, erwiderte erst nach Mitternacht mit einem Schlusssatz des Schriftstellers Paul Fischer-Gummersdorf, der namens des Vorstandes des Deutschdemokratischen Wahlvereins für das Riesengebirge die Wähler und Wählerinnen anforderte, am 6. Juni der Kandidatenliste der Partei des sozialen Ausgleichs und der verfassungsmäßigen Freiheit, die weder Diktatur von rechts noch von links dulden wolle, der Deutschdemokratischen Partei, die Stimme zu geben zum Besten des Vaterlandes und der fortschreitenden Gesmbung des Deutschen Reiches.

## Sozialdemokrat und Bauer.

In Seiffersdorf im Kreise Schönau erklärte kürzlich ein raubheimiger Sozialdemokrat: wenn etwa die Zwangswirtschaft aufgehoben werden sollte, so müßten den Bauern die Gehöfte angezündet werden. Diese werden ja ihre Schlüsse daraus zu ziehen wissen.

## Wahlversammlungen im Hirschberger Tale.

Die in Verbisdorf und Lomnitz von der Deutschdemokratischen Partei veranstalteten Versammlungen erfreuten sich eines recht zahlreichen Besuches. Lehrer Kadach-Hirschberg sprach über die „Demokratie im neuen Deutschland“, zeichnete scharf die Trennungslinie zwischen der demokratischen Partei und den Parteien von rechts und links, kennzeichnete kurz die Sünden des alten Systems, zeigte aber auch die Undurchführbarkeit der radikalen Forderungen von links. Nur eine starke Mittelpartei, die fest auf dem Boden der Demokratie steht, kann als Aufbaupartei für innere und äußere Fragen in Betracht. Er ging dann näher ein auf die Arbeit der Koalitionsregierung auf den Gebieten der Siedlungs- und Steuerfragen und zeigte hier die ausgleichende Arbeit der Demokratischen Partei. Die faren, anschaulichen, fesselnd vorgetragenen Darlegungen besaßen das Ohr des Hauses und fanden lebhafteste Zustimmung und Anerkennung, auch von seiten politischer Gegner. Kleine Meinungsverschiedenheiten wurden in der Ausdrache geklärt. Beide Versammlungen hinterließen mit ihrem ruhigen sachlichen Ton den besten Eindruck.

## Deutschdemokratische Versammlungen.

### Tannowin

Donnerstag, den 3. Juni, abends 8 Uhr, in Scheuers Gerichtskreisdom. Redner: Reichstagskandidat Fabrikdirektor Jahn-Elegantz.

### Wotzdorf

Donnerstag, den 3. Juni, abends 8 Uhr, in Sturm's Gasthof. Redner: Schriftleiter Dreßler-Hirschberg.

### Kaiserswaldau

Donnerstag, den 3. Juni, abends 8 Uhr, im Gerichtskreisdom. Redner: Rechtsanwalt Dr. Vering-Schreiberhan.

### Pangennau

Donnerstag, den 3. Juni, abends 8 Uhr, in Walters Gasthof. Redner: Abgeordneter Hugo Wenke-Hirschberg.

### Straupitz

Freitag, den 4. Juni, abends 8 Uhr, im Gerichtskreisdom. Redner: Lehrer Kadach-Hirschberg.

### Blumendorf

für Blumendorf, Antoniwald und Annandorf gräf. Freitag, den 4. Juni, abends 8 Uhr, im Gerichtskreisdom. Redner: Rechtsanwalt Dr. Pfeiffer-Hirschberg.

Auf Grund der Verordnung über die wirt. (kassliche) Demobilmachung vom 7. November 1918 (Reichsgesetzblatt Seite 1292) wird für den Kreis Hirschberg folgendes angeordnet:

§ 1. Vom 1. Juni 1920 dürfen Dienst-(Arbeits-)Verträge mit Arbeitnehmern, welche bis zu diesem Tage außerhalb des Kreises Hirschberg wohnen und beruflich tätig waren, nur mit Genehmigung des öffentlichen Arbeitsnachweises in Hirschberg geschlossen werden. Arbeitnehmer, die ohne diese Genehmigung eingestellt worden sind, müssen auf Erfordern des öffentlichen Arbeitsnachweises sofort entlassen werden, unbeschadet der Verpflichtung des Arbeitgebers zum Schadenersatz gegenüber dem Arbeitnehmer.

Diese Bestimmung findet keine Anwendung auf die Annahme von Arbeitskräften durch eine öffentliche Behörde.

§ 2. Jeder Inhaber eines gewerblichen oder Handelsbetriebes, der mehr als 20 Arbeitnehmer beschäftigt, ist verpflichtet, dem öffentlichen Arbeitsnachweis in Hirschberg auf Erfordern ein Verzeichnis einzureichen

- 1. aller von ihm beschäftigten Arbeitnehmer, die in der Zeit seit dem 1. Januar 1914 mindestens sechs Monate lang in der Hauswirtschaft berufstätig waren,
2. aller Arbeitnehmer, die selbst oder deren Eltern oder Ehegatten einen landwirtschaftlichen Betrieb in einer Größe von mehr als 10 Morgen auf eigene Rechnung bewirtschaften, sofern die betreffenden Arbeitnehmer zum Haushalt des Betriebinhabers gehören,
3. aller weiblichen Arbeitnehmer, die mit anderen selbständig Erwerbstätigen in einem gemeinsamen Haushalt gehören,
4. aller ausländischen Arbeitnehmer.

Die Arbeitgeber sind verpflichtet, auf Erfordern des öffentlichen Arbeitsnachweises Arbeitnehmer der unter 1-4 genannten Art zum nächst zulässigen Kündigungs-termin zu kündigen, und an ihre Stelle Arbeitskräfte durch Vermittelung des öffentlichen Arbeitsnachweises einzustellen, sofern diese Maßnahmen zur Unterbringung Erwerbsloser notwendig sind.

Der Arbeitsnachweis ist verpflichtet, vor der Aufhebung zur Kündigung den Arbeitgeber sowie den Betriebsrat zu hören und deren Vorschläge namentlich hinsichtlich der Reihenfolge der Kündigung nach Möglichkeit zu berücksichtigen.

Der Abschluß von Arbeitsverträgen mit Arbeitnehmern der unter 1-4 genannten Art bedarf der Genehmigung des öffentlichen Arbeitsnachweises. § 1 findet entsprechende Anwendung.

§ 3. Den beteiligten Arbeitgebern und Arbeitnehmern sowie den Betriebsräten steht gegen die Entscheidungen und Aufforderungen des öffentlichen Arbeitsnachweises die Beschwerde an den Demobilisierungsausschuß zu. Die Beschwerde hat keine aufschiebende Wirkung.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen §§ 1 und 2 werden nach § 6 der eingangs genannten Verordnung mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft. Außerdem sind die Arbeitgeber verpflichtet, denjenigen Unternehmern den Betrag der verpflichteten Gemeindefürsorge zu ersetzen, der infolge der Zuwiderhandlung an Erwerbslose gezahlt werden mußte.

§ 5. Die Anordnung tritt am 1. Juni 1920 in Kraft. Hirschberg, den 30. Mai 1920.

Der Vorsitzende des Demobilisierungsausschusses, von Bitter, Landrat.

Bei der unter Nr. 36 Abt. B unseres Handelsregisters eingetragen. Nichtöffentlichen Industriezentrale, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, ist eingetragenes Kapital um das Stammmittel um 160 000 Mk. erhöht ist u. lebt 200 000 Mk. betragt. Hirschberg i. Schl., den 29. Mai 1920. Das Amtsgericht.

Wäbchen, 8 Monate alt, als eigen zu vergeb. Off. mit. Z 206 an d. Voten.

Freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 4. d. Mts., vormittags 9 1/2 Uhr, werde ich im „Langen Hause“ hier wegen Auflösung des Hausstandes:

- 1 Sofa mit Plüschbezug, 1 Wäsche, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Klappstuhl, 1 Regulator, verschied. Gardinen und Portieren mit Stangen, Läufer, verschied. Blumenständer, Etagere u. Bierstischen, 2 Sessel mit Plüschbezug, 2 Gebett Betten, diverser Porzellan, Glas- u. Küchengeräte u. a. mehr, verschiedene Frauen-Kleidungs- und Wäschestücke, verschiedene Schmuckstücke, Broschen, ein Granathalsband, 1 Beritto und 1 Spiegel mit Marmorsockel öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Die Gegenstände sind gebraucht, gut erhalten und können 1/4 Stunde vorher besichtigt werden. Hirschberg, den 1. Juni 1920. Ullrich, Gerichtsvollzieher.

Ich wohne von heute ab Bahnhofstraße 72 im Hause der Firma Staedel & Co. — Fernruf 381. — Sprechstunden daselbst: Wochentags 8-10 vorm., 2-4 nachm. Sonntags 8-9 vorm.

Dr. med. Beerel, prakt. Arzt.

Verband der Maler, Lackierer usw. Hirschberg.

Da wir in der jetzigen Zeit mit einem Stundenlohn von Mk. 2,96 nicht mehr existieren können, alle ungelernen Arbeiter bereits Mk. 3,- Stundenlohn überschritten haben, so sind wir gezwungen, da die Arbeitgeber jede Zulage abgelehnt haben, ab 2. 6. 1920 in den Streik zu treten. Wir bitten das Publikum, unsere Lage zu würdigen. Die Filialleitung.

Da ich die berechtigten Forderungen der Malergehilfen anerkannt habe, wird mein Geschäft von dem Streik nicht berührt.

August Löffler, Malergeschäft, Dunkle Burgstraße Nr. 19.

Möbel- etc. Verkauf.

Auftragsgemäß verkaufe zu bedeutend herabgesetzten Preisen den Rest von Bettstellen mit Matr., Federbetten (prima Füllit und Federn), sowie weiche, baumwoll. Beistenden, Kleiderschränke, Waschtische, Tische und Rohrstühle, alles wenig gebr. Verkauf im Hotel „Weißes Ross“ täglich vormittags von 10-12 Uhr. Robert Reumann, Konsum-Geschäft.

Preiswerte Schuhe für Damen und Kinder

aus weiß Leinen, schwarz Samt, schwarz Segeltuch mit guter Lederohle, hohen Absätzen, direkter Versand an Private. Anfertigung aller Arten Stoffschuhe aus geliefertten Stoffen nach Maß billig und schnell. Auf Wunsch sende Preisliste und Maß-Anleitung. Marie Winkler, Schuhfabrik, Bunzlau.

Achtung! Händler, Hausierer, Wiederverkäufer.

Wegen Aufgabe des Hausierens verkaufe billig: Kurz- und Bijouterie-Waren, Hanfgarn, Leinenzwirn, Leinenseile u. s. w. Hermann Nickel, Handelsmann, Nieder-Harpersdorf bei Goldberg i. Schl.

Freiwillige Versteigerung!

Freitag, d. 4. Juni 1920, vormittags 11 Uhr, werde ich im Auftrage d. Reichswehr-Magazins, Hirschberg i. Schl., im Hof Kleine Post- resp. Siegelstraße: 1 nr. Posten Korbfaschinen, Serinas-, Butter- u. Fettfässer sow. Kisten u. a. m. meistbietend gegen sofort. Barzahlung versteigern. Franz Siedl, Versteigerer, Inh. d. Büro Deutschland, Hirschberg i. Schl., Kellerstraße Nr. 8. Tel. Nr. 283.

Sonnabend, den 5. Juni, nachmittags 2 Uhr: Auktion

der Möbel und von viel Hausgerät d. verstorb. A. Krause in Arnshf. Nr. 89. Der Versteigerer. E. Wolf.

Achtung! Gotschdorf!

Da m. Bruder Hermann bei jed. Gelegenb. Neuerung, oeg. mich auskocht, ich mühte mich schämen durchs Dorf zu gehen, u. hätte kein Freund mehr, bitte ich sämtl. Bewohn. von Gotschdorf, die mir irgend etwas Schlechtes nachsag. können, dies bis zum 5. 6. beim Herrn Gemeindevorstand v. Gotschdorf zu Protokoll zu geb., da ich mich durch beartigte Äußerungen in meiner weiteln Ehe gestört fühle. Gustav Fischer, Gotschdorf Nr. 20.

Ich wohne jetzt Friedrichstr. 44a (Kaufhaus Mitte).

Dr. med. Roesch, prakt. Arzt, Schmiedeberg i. N.

Vorstellung: 9-10 und 4-6 Uhr. Sonntags 8 Uhr früh. Tel. Nr. 171.

Wer lief. für Konditorei handig frische Eier, auch Stegemilch? Gef. Off. u. P 289 an d. „Vote“.

Führen

werden angenommen bei Wilhelm Schlemmer, Sechskette 18.

Das 1 Bettstelle zu verkf.

Lohnschnitt

ieb. Menge mit Preisläs (billigst berechnet) führt aus Niederlage-Verwaltung von C. Kulmiz, G. m. b. H., Wilhelmstraße Nr. 72a, Hirschberg.



# Liköre und Weine

in vorzüglichen Qualitäten  
bieten an

## C. A. F. Kahlbaum

Aktiengesellschaft

seit 1813

Berlin C. 25

Kaiser-Wilhelm-Strasse 22.

# Sensen!

gute, leichte Ware, 24-33" lang, zum Preise von Mark 20.- bis Mark 29.- verkauft solange der Vorrat reicht

W. Krause, Hermsdorf (Kynast).

# Kernseife.

Prima amerikan. Kernseife, Marke „flammer“, Stück — 260 Gr. für 8,50 Mark. Bei 10 Stück und mehr postfrei.

August Stüber, Görlitz,

Reuterstraße 3, Telefon 1569.

# Transportable Hausbacköfen

Original „Eisner“ Fabrikat

# Thüringer Buttermaschinen

massiv Eiche, ovale Form, in verschied. Größen wieder vorrätig.

M. Jente, Bahnhofstr. 10. Fernruf 248.

Haus- und Wirtschafts-Magazin.

# Zigaretten

reiner, gelber Tabak, ohne Mundstück, F.-Banderole, mit Nachsteuer per Mille 240 M. Probe-Postkollt 2 Mille per Nachnahme.  
Zigarettenfabrik D. Glascr, Leipzig, Neumarkt 12.

# M. W. A. Imhoff, Köln,

Tabakfabrik Holzangasse 12

empfeilt seine Spezialmarken in la reinen Tabaken für kurze Pfeifens

Schaffgeist

Löwe des Hauses

Gürzenich

Kölner Wappen

zu billigen Tagespreisen.

Verlangen Sie Offerte.

# Einangebot f. Wiederverkäufer!

10,000 Tafeln feinste deutsche Schmelzschokolade, à 6,35

mit gefebl. Kleinhandelspreis — 100 Gr. netto — elegant gepackt, liefert von 100 Tafeln ab

## Hugo Oscar Neumann

Breslau 1,

### Kaffee-Großrösterer

Telef. Ohle 611.

**\*\* Billigste Bezugsquelle von nur \*\***  
**Qualitäts - Kaffee's**

für Händler, Hotels, Cafés usw.

# Sie kaufen günstig

## Gardinen-

an unserer Stückware.

Eine reiche Auswahl schöner Muster in doppelter Breite und guten Qualitäten. Wir fertigen Ihnen dieselben in jeder Ausführung an. Geben Sie uns **noch heute** Ihre Wünsche bekannt.

## Gustav Schenk, Liegnitz 3,

Scheibestr. 10. Fernruf 2928.

Preiswert!

Preiswert!

# Achtung!

Empfehle als bestmögliche Heizkraft, haltend für jedes Zimmer, meine bewährten

## transportablen Kachelöfen

in weiß, braun und altdeutscher Ausführung, mit und ohne Rauchverbrennung, D. M. B. angemeldet, ohne Eisenstuhl fertig am Lager, schon von 500 Mark an aufwärts.

Ferner sämtliche Kacheln, Simse und Eisenteile zum Anbau für alle anderen Systeme. Bestehele Gamaufplatten und Sierge! Gleichzeitige Übernahme ich alle ins Fach einschlagenden Arbeiten und Reparaturen in Stadt und Land. Ausführungen werden streng reell und preiswert erledigt.

## Fritz Kaiser,

Ofenfchmeißer, Arndsdorf i. Msh. Nr. 31.  
\* Nachweislich größtes Ofengeschäft am Plabe! \*

# Landwirte!! Konkurrenzlos billig!

Prima Brennholzpreisfägen

mit Dachholzgestell, Schiebefeß, Präzisions-Ingenieur mit Selbsteinsteßung. Spezialausrüstung! Händler Rabatt.

Verlangen Sie Offerten und Prospekte.  
Wolfsdorf & Haase, Haynau (Schles.),  
Maschinenfabrik. Fernruf 281.

# Drehstrommotor 25-30 P. S.,

kompl., auf 4-6 Wochen gegen Leihgebühr sofort zu mieten gesucht. Angebote erbeten unter Z 83 an Köhlig, Annoncenbüro, Priesterstr. 15

# Leinölfirnis, Leim.

Bers.-Abschn. Just. Anz. Septbr. 1920. Anmeldeformulare sind abzuholen bei Paul Schüttrich, Farbenhaus, Sirkaberg, Greiffenberger Str. 7. Schriftlich. Anfragen bitte Rückporto beizufügen.

# Solunderblüten

kauft jede Menge, frisch oder getrocknet.  
Elisabeth-Apotheke.

# Gardinen

Hof. Engel, Warmbrunn.

Kriegsbeschädigter in gesicherter Stell. sucht edelbekende Persönlichkeit um ein Darlehn von 1800 Mark.

Binsen- u. 150 M. monat. Rückzahl. möglich. Off. u. U 315 an d. „Boten“ erb.

Gesucht für sofort 150-200 000 M.

auf groß. Gut gegen Sicherstellung. Offert. unter Z 274 an die Exped. d. „Boten“.

Wer leiht einem Kriegsinvaliden 3000 Mk. zur Anschaff. v. Möbeln gegen monatl. Rückzahlung von 100 Mk.? Off. u. V 316 an d. Exped. d. „Boten“.

**Goldsihere Hypothek**  
25 000 Mark

auf 2. Stelle auf hiesiges Geschäftshaus, ausgehend mit der Hälfte unter dem Werte, sucht Büro Schults, Grunmbübel i. R.

# - Darlehen -

in jeder Höhe v. 100 bis 100 000 M. Reiz zu hab. Fast tägl. Auszahlung, von groß. u. kleinen Darlehen. D. Penoit, Scharberhan. Sprechst. 9-1 Uhr.

Suche zum 1. Juli 1920 eine Hypothek von 25 000 Mark

auf 2. Stelle (1. Hyp. beträgt 22 000 M.) auf ein groß. Geschäftsgrundstück. Anz. B 257 an d. Boten.

20-30 000 Mark

auf goldsihere Hypothek bei sofortiger Bezahlung. Off. u. U 9 postlag. Nr. Scharberhan i. R. erb.

# Zu kaufen gesucht

kleinere Villa mit größerem Garten od. schönes Landhaus bei größerer Anzahlung. Offerten unter H 304 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

**Landwirtschaft,**  
13 Morgen in ein. Plan, alte Gebäude, Br. 55 000 Mark, Anz. 35 000 Mark,  
**Hotel,**

erstes, 12 Zimm., gr. Gebäude, nachw. aut. Ums., Br. 340 000 Mk., Anzahl. 80 000 Mk., verkehrsreiche Kreisstadt.

**Bäckerei**  
mit Mühleinrichtung, 1 Stunde von Hirschberg, 88 000, Anz. 25 000 Mk.,

**Landhaus,**  
Gebirge, 5 Bohn. (1 fr.), gr. Verfstätten mit groß. Garten, f. jedes Geschäft, 80 000, Anz. 30 000 Mk.,

**Zinshaus,**  
Hirschb., 40 000, Anzahl. 20 000, Miete 2100 Mk.,

**Bäckereigrundstück,**  
Bleant., Br. 100 000, Anzahlung 32 000 Mk.,

**Landhaus**  
mit schönem Garten bei Bähn, Preis 40 000 Mk. Uebernahme bei allen sof. Rückporto. Verf. Antrags. bevorzagt.  
R. Dennies, Bähn Schl.

**Bäckereigrundstück**  
mit Mühleinrichtung u. Garten (massiv), auch für jedes andere Gesch. pass., 1 Stb. von Hirschberg, verkaufe ich Sonnabend, den 5. Juni, Kauf. wolle ich um 10 U. vorm. Got. Deutlich. Haus einfinden.  
R. Dennies, Bähn Schl.

**Hausgrundstück**  
mit Hof u. gesund. Keller. räumen in Hirschberg zu kaufen gesucht. Freiwerb. Wohnung Bedingung. Offerten mit Preisang. unter W 251 an die Exp. des „Vote“ erbeten.

**Landwirtschaft,**  
9 Ma. bester Acker, 4 Ma. Weide, alles in ein. Plan, mit alten Gebäuden, Krk. Löwenberg, sof. zu verkaufen. Rückporto. Verf. Antrags. bevorzagt.  
R. Dennies, Bähn Schl.

**Zementwaren-Fabrik,**  
auch f. andere Zwecke geeignet, zu verkaufen. Paul Danner, Hirschberg i. Schl. Tel.-Nr. 508.

**Gute Kapitalanlage**  
**Sauberes Wohnhaus**  
m. 3- u. 4-Zimmer-Wohnung für 80000 Mk. zu verkaufen. Anzahl. v. 25-30000 Mk. Verzinst sich, bei mässig. Mieten, auf ca. 8%  
M. Conrad, Kaiser-Friedrich-Str. 15 a.

**Selbstkäufer kauft**  
**Gasthaus**  
m. Gart. u. etw. Land, bis 80 Tische Anz. Uebern. sof. DN. N 287 an d. Vote.

**Kriegsanleihe** in jeder Höhe **kauft** gegen bar  
Hans Hinderer, Breslau 5, Schwelbn. Stadigr. 16 r l.

**Achtung! Achtung! Suche**

in Krummhübel, Schreiberhan oder Umgegend Saisonplatz für 2stübiges Kettenarussel (Purermühle) in einem Garten oder Privatplatz. Offerten an  
Wilhelm Nischen, Karussellbesitzer, Löwenberg i. Schl.

**Großer Pferdeverkauf.**

Im Gasthof „Schwarzer Adler“ Landeshut trifft am Mittwoch, den 3. Juni ein



großer Transport **Pferde**

ein und steht bis Sonntag zum preiswerten Verkauf. Darunter schwere belgische Stuten und Oldenburger, meist Pappferde, sowie ein paar Wagenpferde, braune Stuten, 168 groß. Hofte und ausdauernde Pferde, sowie einzelne Wagenpferde für jeden Zweck geeignet.  
Näheres **Wirtschaftsinspektor Neumann, Telefon 166 Landeshut.**

**Ein Wohnhaus,**  
beste Lage in einem Orte 6 km von Hirschberg, mit Bahn, zu verkaufen. Eine Bohna, wird freigegeben. Anfr. unt. 3060 Annonce-Exped. d. Weik. Hirschb., 10-15 000 Mk. Anzahl.

Sonnabend, den 5. Juni, nachmittags 2 Uhr, werde ich an der Kirchhölle die

**Kirschen**

meißbietend gegen Barzahlung verkaufen. Lage 800 Mk. Gerh. Marx, Sühnenbach.

**Suche kleines Landhaus**  
mit etw. Garten u. einia. Morgen Acker sofort zu kaufen. Offerten unter T 270 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

**Ein einjähriger Ochse und eine einjähr. Kalbe**  
zu verkauf. Quirl Nr. 36.

**Trag. Nutz- u. Zugkuh**  
gegen Schmachtkuh zu verk. Seifershan 91.

2 Saanen-Höckchen, etwa 3 Wochen alt, preiswert zu verkaufen  
Petersdorf (Kunast), Warmbrunner Str. 9.



Bestimmt v. Sonnabend früh ab steht ein großer Transport

**Schweine**

in verschiedenen Größen bei mir zum Verkauf.  
W. Bapat, Quirl, Fernruf Bitterthal 44.

Ein 1 1/2 J. alt, sehr schön. **Bulle**  
zu verk. bei Paul Weikig, Stonsdorf.

**Eine Milchziege und 3 junge Gänse**  
zu verkaufen. Angeb. u. U 293 an den „Vote“.

Beil zu leicht, zu verkauf. **zwei braune Wallache.**  
Ober-Görtschkeffen bei Löwenberg i. Schl., Gut Nr. 117.

**Stark., hellbr. Wallach,**  
7jähr., lammit. u. angest. zu verkaufen Quirl 39.

**Kräftiges Pferd**  
für Acker und Wagen, 13 000 Mk. fest.  
**eis. Füllolen m. Rohr,**  
Preis 150 Mk., sofort zu verk. Händl. verbet. Besicht. Freitag von 3 U. ab. R. Dennies, Bähn Schl.

Veränderungshalber verkaufe ich eine schöne **Oldenbg. Goldhamsstute** mit Blasse, 2 Jahre alt, anspannfähig, 1 Paar fast neue, schwarze **Kutschsiele** (Neufilber) od. ein Paar **Kummekutschgeschirre** (einfacher), ferner einen f. **alten, leichten Sommer-Omnibus** für 6 Personen. Georg Kluge, O.-Levverdorf, b. Landesbut i. Schl.

Verkaufe **2 starke Arbeitspferde** für 10 000 Mark. Neumann, Altischönan.

**Mehrere hochtr. Kühe sowie hochtrag. Kalben**  
stehen zum Verkauf im „Goldenen Stern“, Petersdorf (Kunast), Tel.-Nr. 47.

Zu kaufen gesucht **19. Gänse, Begehühner, 19. Zickel, 19. Hammel.**  
Walter Menzel, Gunnersdorf, Bergmannstraße Nr. 16. Tel. 627.

1 Stamm **19. Gänse, Begehühner** bald zu verkaufen Petersdorf i. R. Nr. 94.

**Eine Henne m. Jungen,**  
3 Kemmer Hen zu verk. Hirschgraben 8, I.

Zu verkaufen **20 Ztr. Heu, 3 Begehühner und 1 Entenich.**  
H. Schönfelder, Bähn 103

**Bienenschwärme**  
zu verkaufen Schwarzbach Nr. 9.

Verk. f. Höchstmaß. 31 erstklass., reinrass., weiße Wandotteskü., 2 u. 5 Wch. alt, u. 2 geb., Kr., grane Kühen, à 60 Mk., Petersdorf Nr. 119, I. G.

**Junger Hund**  
zu kaufen gef. Preisoff. u. O 288 an d. „Vote“.

**Echter Foxterrier-Rüde!**  
1 1/2 J. alt, sehr wachsam und stubenrein. linder. u. aeflügeltr., guter Rattenfänger, schön, folgsames Tier, zu verkaufen. Kirchner, Sand 38, II.

**Bürogehilfe,**  
verfekt. Maschinenschreib. für 1. 7. oder früher gef. Rechtsanwält Klapper.

**Korrespondent (in)**  
f. bald gesucht. Nur tüchtige Kräfte wolle, f. meld. unter S 291 Expedition des „Vote“.

**Tüchtiger Vertreter**  
f. versch. Bez. Schl. für gef. gesch. Kleinmach. b. in leb. Betrieb unentbehrlich ist, a. Proktion sof. f. dauernd gef. Besthob. Dresden, Wisdruffer Str. Nr. 44.

**Für Ober-Schreiberhan**  
suchen wir zum 1. Juli d. J. zuverlässigen

**Zeitungsaussträger oder -Aussträgerin.**  
Messungen an die Gesch. Stelle des „Vote“ a. d. R.

**Suche 1 Brettschneider,**  
zuverlässig, bei hob. Lohn, dauernder Arbeit u. aut. Befestigung. Obermühle Langenau, Kreis Löwenberg.

**Junger Koch,**  
strebsamer **Koch,**  
20 Jahre, sucht Stellung zur weiteren Ausbildung in erstklassigen Hotel. Off. erb. Guder, Brückenberg, Haus Johanna.

**Tüchtige Malergehilfen**  
steht sofort ein R. Damm, Bad Hindenberg i. Hag.

**Reinzer,**  
Anfa. Wer S. mit guten Zeugnis. sucht Stelluna. Näheres bei G. Gallus, Sommerfeld R. 2.

**Älteren Malergehilfen**  
steht sof. für dauernd ein Paul Beluch, Maler, Giebren.



Nebernehmer  
schriftl. Arbeiten jeder Art  
als Heimarbeit.  
Off. u. L. 307 a. d. Voten.

**Malergehilfen**  
stellt ein  
Victor Wolff, u.  
Putz- und Dekorations-  
maler,  
Banastraße 15. III.

**Maurer- und  
Zimmergesellen**  
sucht für dauernde Be-  
schäftigung  
W. Dittmann,  
Maurer- u. Zimmerstr.,  
Lähn.

**Maurer**  
stellt sofort ein  
B. Kretschmer, Baugesch.,  
Schiefer bei Lähn.

**Schneidemüller**  
für neues Volkstater find.  
sofort dauernde Beschäft.  
Julius Arit, Sägewerk,  
Wiesau, Kreis Sagan.

Weg. Krankheit meines  
lebigen suche ich bald od.  
bäter einen  
**Müller**

als Meicnigen.  
Carl Bus, Mühle Quer-  
bach bei Rabitzbau.

Eingearbeiteter  
**Maschinenarbeiter**  
f. Hobel-, Spindmaschine  
und Kreislägen gesucht.  
Dampfsägewerk Säulert,  
Krummhübel i. R.

Suche zum baldigen An-  
tritt einen  
**Arbeiter**

für meinen landwirtsch.  
Betrieb.  
Gutsbesiz. Carl Schröder,  
Strauß 128 b. Hirschba.

**Jung., kräftig. Arbeiter**  
gesucht.  
Kunzdorf i. R. Nr. 27.

**Chauffeur**  
zum baldigen Antritt gef.  
Reumann, Altshönan.

**Einen erfahrenen Vogt  
erfahrenen Schweizer  
mit Holzgängern**  
sucht  
Gutsverw. Ober-Fallen-  
stein bei Schönau a. R.

Empfehle  
lung., landwirtsch. Aufs.  
suche  
beresch. Altknabinnen u.  
Knechtchen, viele Mädch.  
in Landwirtschaft.  
Martha Beskemann,  
gewerbsm., Stellenbüro,  
Warmbrunn.

Beim Neubau der Möbelfabrik für die  
Lähler Möbelindustrie in Lähn werden sofort  
mehrere tüchtige  
**Maurer u. Zimmerleute**  
aufgenommen.  
Architekt R. Künzl.

**Suche sof. ein Küchenmädchen.  
Restaur. Deutsche Flotte, Warmbrunn.**

Landw. Arbeiter,  
ledig, von 18 J. an, zum  
baldig. Antr. f. d. Land-  
wirtsch. gef. v. Glandt,  
Wernersdorf i. R. Nr. 3  
bei Petersdorf.

**Jungen Burschen**  
zu Pferden sucht für bald  
Gutsbesitzer R. John,  
Grünau.

**Ein junger Bursche**  
unter 16 Jahren a. Land-  
wirtschaft gesucht.  
Hoffmann, Steinseiffen R.  
Nr. 65.

**Ein Bursche**  
zur Landwirtschaft wird  
für bald gesucht  
Kunzdorf i. R. Nr. 123.

Fräulein geht ins Haus a.  
**einfachen Schneiderei,**  
Kleider und Ausbessern.  
Off. J 305 an d. „Vote“.

**Binderin**  
sucht Stellung. Off. unt.  
L 285 an d. „Vote“ erb.

Junge, ausf. Verkäuferin  
sucht Stelle in Geschäft.  
Gefl. Offerten unt. C 299  
an d. Erped. d. „Vote“.

**Buletthräulein,**  
im Betriebe erfahren, für  
Bahnstehhalle  
per 15. Juni cr. gesucht.  
Bahnhofsverwaltung  
Dierschberg.

**Eine selbst. Stütze,  
Hausmädchen**  
ein ordentliches, tüchtiges  
wünscht v. sofort bei höh.  
Gehalt und guter Verpf.  
(Reisevergütung)  
Germann Reichert,  
landw. Bedarfsartikel,  
Wriezen, Markt Nr. 20.

**Jung., hübsch. Mädchen  
zum Bedienen der Gäste**  
zum sofortig. Antritt gef.  
Restaurant Waldhof,  
Bad Hirschberg.

Gesucht  
wird für bald eine suver-  
lässige, ehrliche  
**Kinderfrau**  
zu einem Kinde in kleine  
Landwirtschaft, am liebst.  
vom Lande. Angebote u.  
G 281 an d. „Vote“ erb.  
Aelt. Frau od. Mädchen  
f. einige Stunden a. Tage  
gef. Kunzdorf, Warm-  
brunner Str. 15. 2. E. r.

Ein sauberes, tüchtiges  
**Mädchen**  
von 17-18 Jahren für  
Zimmer- und Hausarbeit  
für bald gesucht.  
Quereiffen i. Riesengeb.,  
Villa Erla.

Suche für sofort eine  
**Stütze,**  
die im Kochen erfahr. ist,  
oder eine  
**Privat-Köchin.**

Offerten mit Bild u. Ge-  
haltsansprüchen an die  
Friederstein-Waude  
bei Seidorf i. Riesengeb.,  
Post Bridenberg.

Älteres, tüchtiges  
**Mädchen oder Frau,**  
welche gut kochen kann,  
sucht bei hohem Lohn  
Theodor Breiter,  
Haus Mignon, Briden-  
berg i. Rfob.

**Junges Mädchen**  
(20 J.) sucht Unterkunft i.  
bess. Hause zwecks Erlern.  
der aksam. Hauswirtsch.  
Mon. Vergüt. v. 150 Mk.  
wird gezahlt. Off. F 258  
an d. Erped. d. „Vote“.

Zum 1. Juli  
tüchtiges, ält., kinderlieb.  
**Mädchen**  
mit Kochkenntn. b. 80 Mk.  
Lohn i. Berlin gef. Off.  
u. G 303 an d. „Vote“.

Suche sofort ein  
**Mädchen**  
für Gast- u. Landwirtsch.  
bei autem Lohn, da Aus-  
flugsort, viel Trinkgelder.  
Verwerb. muß im Mischen  
bew. sein (3 Mächtche).  
Verwerb. sind zu richt. an  
D. Küste, Pulvertrieb bei  
Frankfurt a. d. Oder.

**Anständige Frau,**  
Mitte 40er J., sucht Stell.  
als Kassiererin in einem  
Viehviehh., würde auch  
die Leitung einer kleine  
übernehmen. Off. unter  
M 286 an die Expedition  
des „Vote“ erbeten.

Ausf. ält. Fräul. m. at.  
Jugendl. sucht a. 1. Juli  
Stelle als Wirtschaftlerin  
bei eins. Herrn in Diersch-  
berg od. Unga. W. Off.  
F 280 an d. „Vote“ erb.  
Landausenth. aca. Hillefitt.  
i. Haus u. Gart. ev. bei  
teilw. Vera. f. lat., erb-  
bed. Fr. Adr. erb. Frau  
Dalvaus, Breslau, Treb-  
nitzer Str. Nr. 11. 1 E.

**Eine Magd,**  
mit landwirtsch. Arbeiten  
vertraut, und einen  
**Knecht**  
sucht zum 15. Juni d. J.  
Gut Charlottenhof,  
Verischdorf.

Bedienung  
2-3 Std. vermitt. gesucht  
Conteststraße 7. I r.

**2 Gartenarbeiterinnen**  
für sofort gesucht.  
zu erfrag. Villa Schade,  
Kunzdorf i. R.

**Wirtschaftlerin**  
zur selbst. Führung eines  
frauenlos. Haushalts bei  
60 Mk. v. Mon. u. freier  
Stat. gef. Wed. Friseur,  
Bahnhofstraße Nr. 12.

**Älteres Mädchen**  
sucht Stellung zur Säus-  
lichteit u. Bedienen d. G.  
Offerten unter J 283 an  
d. Erped. d. „Vote“ erb.

**Fräulein,**  
welch. kochen lern. will,  
nimmt an  
H. Küste, Postschwänke.

Christliche, tücht. Wäschfrau  
für sofort gesucht  
Bergstraße Nr. 3a, bart.

Suche per 2. Juli d. J.  
anständiges, sauberes  
**Dienstmädchen.**  
Fr. Fleischermstr. Flade.

**Landwirtschafterin,**  
22 Jahre, sucht, da väterl.  
Gut bei Posen verkauft,  
Aufnahme zur Verw. d.  
im Kochen in gröh. Hotel  
im Riesengebirge. Unga.  
mit Bedingungen unter  
L 7400 an das Piegitzer  
Tageblatt, Piegitz.

**Ehrliches Mädchen,**  
nicht unter 16 Jahren, so-  
fort oder 1. Juli gesucht.  
L i e, Bädermeister,  
Markt Nr. 22.

**Junges Mädchen**  
zum Bedienen der Gäste  
sofort gesucht.  
Offerten unter N 309 an  
d. Erped. d. „Vote“ erb.

**Felsenkeller.**  
Zum Fronleichnamsfest:  
**2 große Konzerte**  
\*\*\* nachmittags 4 und abends 7 1/2 Uhr, \*\*\*  
ausgeführt von der gesamten Warmbrunner  
Konzert-Kapelle.  
Um gütigen Ausdruck bitten Bach, Reumann

**Kroll's Diele.**  
Heute Donnerstag  
**Wunsch-Abend.**

**Kochschülerin**  
für sofort gesucht, ebenso  
**kräftiges Ostermädchen**  
oder älteres  
für leichte Hausarbeit.  
Sanatorium  
Dannowitz am Riesengeb.

**Eine tüchtige Köchin,**  
welche auch im Baden u.  
Mehlarbeiten verfertigt ist, f.  
sofort gesucht.  
Got. Franzenshöch  
Brüdenberg.

Mädchen, das kochen kann  
u. Hausarb. übernimmt  
a. 1. Juli gef. Fr. Cohn,  
Warmbrunner Str. 20a.

**Kinderpflegerin**  
od. besser. Kindermädchen  
a. 1. Juli gef. Fr. Cohn,  
Warmbrunner Str. 20a.

In sehr gute Stellung  
w. e. ehrl. fleiß. Mädch.,  
auch vom Lande, gesucht.  
zu erfragen bei Georg  
Stemmler, Priesterstr. 9.

**Mädchen**  
für Küche und Hausarbeit  
stellt noch ein  
Striehel,  
Kondit. u. Logierhaus,  
Brüdenberg.

Geb., selbsttätige, erfahr.  
**Küchenleitung**  
für gute, einfache Haus-  
mannschaft in Frauen-Ge-  
nehmshaus a. 15. Juni  
gef. Küchenmädchen vor-  
handen. Eigene Zimmer,  
Angebote mit näh. Anab.  
und Gehaltsansprüch. an  
das Katharinenheim in  
Wittfel-Schreiberhan erb.

**Jüngeres Mädchen**  
für Küche u. Zimmer so-  
fort oder väterl. gesucht.  
Verdichtskreutz, Vertheil-  
dorf.

Kaufmannstochter,  
ev., 26 Jahre, im Kochen,  
Schneidern u. Weißnähen  
erfahr., sucht, gestützt auf  
gute Zeugn., zum 1. oder  
15. Juli Stellung als  
Stütze.  
Häusl. Famil.-Anschluß  
Bedina. Gefl. Zuschr. m.  
Gehaltsangabe erb. Effe  
Bohl, Sorau Ob-Laufsch,  
Briebruser Straße Nr. 64.

Junges Mädchen sucht Stellung z. 1. Juli in aut. Hause als Kinderfräulein. Gute Zeugnisse vorh. Joh. Söner, Dersdorf, Lannenberg Nr. 10.

Wegen Verheiratung mein Mädchens suche ich für 1. August od. früher tüchtiges Mädchen für Küche und Haus. Haushalt 3 Personen. Weisklein, Stonsdorfer Str. Nr. 10.

Tücht. Stubenmädchen, welches Glanzblätt. kann, für 1. Juli gegen hohen Lohn gesucht. Frau Fabritzsch, Gehurt, Sackstr. 31.

Neuerk. tüchtiges Serpenterfräulein ver bald bezw. 16. 6. 20 gesucht. Dubsch, Sandwerferdehn Mittel-Schreiberhaus, Tel.-Nr. 46.

Kindergärtnerin, welche auch im Haushalt hilft, sucht zum 1. Juli Stellung zu Kindern bis zu 9 Jahren, am liebsten im Gebirge. Angeb. unt. B 320 an die Expedition des „Woten“ erbeten.

Suche für bald ein Mädch. z. Landwirtsch. Frau Gutshaberin Pinte, Giersdorf i. N. 101.

Möbliertes Zimmer mit 4 Betten, ohne Verf., ist für bald zu vermieten. Zu erfragen Divisberg, Brom. 23/24.

Möbliertes Zimmer in autem Hause sucht sof. Ingenieur, ev. Pension. Angebote unter P 302 an d. Exped. d. „Woten“ erb.

Welcher Selbstversorger biet. jungem Ehepaar m. vierjähr., gesund. Kinde. Zwösch, Landaufenthalt bei reichlicher, wenn auch bescheid. Verköstigung. Zeit: Ende Juni bis Ende Juli. Antw. mit Preisang. an Postsekretär Richard Mierisch, Dersf. - Baumgärtnerweg, Baumgärtnerstr. 93b.

Privat-Logis ohne Pension, mit 1-3 Betten, f. sofort bis Ende Septbr. gesucht. Preisofferten unter D 323 an d. Exped. d. „Woten“ erb.

„Drei Eichen“, Cunnersdorf. Heute Mittwoch: Gross. Tanzkränzchen.

Evangel. Frauenbund, Hirschberg. Teeabend Freitag, den 4. Juni, abds. 8 Uhr, Hotel 3 Berge. Vortrag v. Herrn Superintendent Hembd: Unsere Stellung z. Sittlichkeitsfrage.

Hausberg. Donnerstag, den 3. Juni 1920, abends 8 Uhr: Großes Konzert der Konzert-Kapelle Paul Müller. Um gütigen Zuspruch bitten (Entree 75 Pfg.) H. Görsch.

Wählt nicht lange Wählt Donnerstag, den 3. Juni, Konzerthaus: Zittavia Sänger. Letztes Gastspiel. Alles Neu! Alles Neu! Zum Schluß: Ein frohes Ereignis. Urkomische Burleske und der brillante Soloteil. Vorverkauf im Wiener Café u. Zigarrenhaus „Maxim“. Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Café „Monopol“ Morgen den 3. Juni: Großer Walzerabend ausgeführt von der Künstlerkapelle. Eis. :: Cremeschnitten. :: Baisers und reichhaltige Speisekarte. Es ladet freundlichst ein die Besitzerin.

Gast- und Logierhaus „Mariensruhe“ Wolfshau-Krummhübel Donnerstag, den 3. Juni: Groß. Künstler-Garten-Konzert ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle. Musikdirektor: G. Berthold. Herr Violinvirtuose und Konzertmeister M. von Greifenhagen wird Violin-Konzerte und Solis zu Gehör bringen. Anfang 3 1/2 Uhr nachmittags. Eintritt 1,50 M. Es laden höflichst ein Otto Loshow. G. Berthold. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert in den Gesellschaftsräumen statt. Nach dem Konzert folgt musikalische Unterhaltung.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband. Ortsgruppe Hirschberg, Sächl. Donnerstag, den 3. Juni, abends 8 Uhr im Gasthof „Zum Rynak“: Monatsversammlung. Tarifrassen. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Donnerstag, den 17. Juni 1920, abends 8 Uhr: Gemütliche Sitzung. Der Vorstand.

Sozialdemokratischer Verein Hirschberg-Schönau. An nachbenannten Tagen und Orten finden öffentl. Volks-Versammlungen statt und zwar: Freitag, den 4. Juni 1920, abds. 8 Uhr: Warmbrunn, Welcher Adler, Grunau, Gerichtskretscham, Lomnitz, Hauffes Gasthaus, Malwaldau, Friedrichs Gerichtskretscham, Kaiserswaldau, Gerichtskretscham. Sonnabend, d. 5. Juni 1920, abds. 8 Uhr: Jannowitz, Schievers Gerichtskretscham, Volgtsdorf, Reichsgrafen, Kauffung, Orainer Baum, Kommerwaldau, Nieder-Kretscham, Agnetendorf, Hotel Agnetenhof, Arnsdorf, Annakapelle. Thema: Die Reichstagswahlen gegen Volksbetrog. Freie Aussprache. Arbeiter, Bürger und Frauen, erscheint in Massen! Zur Deckung der Unkosten werden 25 Pfg. Eintritt erhoben.

Deutsche Volkspartei. Schreiberhau, Hotel Lindenhof: Donnerstag, 3. Juni, abends 8 Uhr, spricht Herr Staatsanwaltschaftsrat Dr. Hentschel. Hirschberg - Konzerthaus: Freitag abends 8 Uhr spricht Herr Rektor Bartlog aus Jauer.

Deutschnationale Volkspartei. Versammlung Freitag, den 4. Juni, abends 8 Uhr im Kurhaus-Saal Warmbrunn. 1. Vortrag der Stadtverordneten Frau Adersdorf aus Hirschberg über: „Mittelstand und Sozialisierung“. 2. Ein Redner: „Die Deutschnationale Volkspartei und der Schlesische Landbund“. 3. Wichtige Mitteilungen. Deutschnationale Männer und Frauen erscheint recht zahlreich. Auch durch Mitglieder eingeführt Gäste, ferner die Mitglieder des Schlesischen Landbundes aus Warmbrunn-Dersdorf und Umgegend sind herzlich willkommen. Ortsgruppe Warmbrunn - Dersdorf.

# Gegen die Zerstörer und Verleumder!

wendet sich die Sozialdemokratie. Wir führen den Kampf gegen rechts, um unser Volk und Land vor einem neuen Krieg mit neuen Leiden zu bewahren.

## Die Rechtsparteien sind schuld an Deutschlands Not!

Wir prunken und prahlen nicht mit glänzenden Versprechungen und Phrasen, sondern wir wenden uns an die Vernunft. Wir führen schärfsten Kampf gegen alle, die den Wiederaufbau Deutschlands stören und durch unheilvolle Putschpolitik unser armes Volk nach innen und außen hindern, aufwärts und vorwärts zu kommen.

**Frauen und Männer!** Helft alle mit, unser Land zur wahren Heimat zu gestalten. Denkt an die Zukunft Eurer Kinder.

# Einigkeit, Recht und Freiheit!

Unter dieser Parole kämpft die Mehrheitssozialdemokratie.

Wer da will, daß das arbeitende Volk, Hand- und Kopfarbeiter in Stadt und Land, die politische und wirtschaftliche Macht erlangt,

# der wähle sozialdemokratisch

die Liste:

## Taubadel, Girbig, Frau Adele Schreiber.

Sozialdemokratische Partei Deutschlands (S. P. D.)

**Aula**  
der Ober-Realschule  
Hirschberg.

Konntag, den 14. Juni,  
abends 8 Uhr:

## Konzert

der  
erblindeten Künstler

Heinrich Meyer, Gesang,  
Willy Müller, Klavier.  
Einladungen vb. mittels  
Einladungslisten verkauft.  
Um recht zahlreichen Be-  
such bitten recht herzlich  
die Veranstalter.

**Konzerthaus.**  
Mittwoch, den 2. Juni:  
**Vornehmer  
Ball.**

## Wahlversammlung der Deutschen Volkspartei

Schreiberhau, Hotel Lindenhof  
Donnerstag, abends 8 Uhr.

Redner:

Herr Direktor Butter und  
Herr Staatsanwaltschaftsrat Dr. Hentschel.

## Die Entscheidung naht!

# Öffentl. Versammlung

der Deutschen Volkspartei

(Nationalliberale Partei)

\* am Freitag, den 4. Juni, abends 8 Uhr \*  
im „Konzerthaus“ zu Hirschberg.

\* Redner: Herr Rektor Bartlog aus Bauer. \*

## Deutschdemokratische Partei

(Liste Kopych-Schmidhals-Jahn-Abt.)

## Öffentl. Wählerversammlungen

in:

### Jannowitz

am Donnerstag, den 3. Juni, abends 8 Uhr  
in Scheuers „Gerichtstretscham“:

Vortrag des Reichstagskandidaten, Fabrik-  
direktors Jahn-Kleguig über „die wirtschaft-  
liche Not des deutschen Volkes und der neue  
Reichstag“.

### Gotschdorf

am Donnerstag, den 3. Juni, abends 8 Uhr  
in Sturms Galkhof:

Vortrag des Schriftleiters Dreßler-Hirschberg  
über: „Die Folgen von Krieg und Revolution“

### Kaiserswaldau

am Donnerstag, den 3. Juni, abends 8 Uhr  
im „Gerichtstretscham“:

Vortrag des Rechtsanwalts Dr. Bering-  
Schreiberhau über „die Aufgaben der deutsch-  
demokratischen Partei im neuen Reichstag“.

### Langenau

am Donnerstag, den 3. Juni, abends 8 Uhr  
in Walters Galkhof:

Vortrag des Abgeordneten Hugo Wenke-  
Hirschberg über „die Bedeutung der Reichs-  
tagswahlen und den wirtschaftlichen Wieder-  
aufbau Deutschlands“.

### Straupitz

am Freitag, den 4. Juni, abends 8 Uhr,  
im „Gerichtstretscham“:

Vortrag des Lehrers Kadach-Hirschberg  
über „die Bedeutung der Demokratie im  
neuen Deutschland“.

### Blumendorf

für Blumendorf, Antoniwald und Kunzendorf errät.

am Freitag, den 4. Juni, abends 8 Uhr,  
im „Gerichtstretscham“:

Vortrag des Rechtsanwalts Dr. Pfeiffer-  
Hirschberg: „Warum müssen wir demokratisch  
wählen?“

Zu diesen Versammlungen werden alle Wähler  
und Wählerinnen herzlich eingeladen.

**Der deutschdemokratische Wahlverein  
im Riesengebirge.**

## Gewerkschaftsbund der Angestellten,

Ortsverband Hirschberg i. Slesf.

Freitag, d. 4. Juni 1920, abends 8 Uhr  
Hotel „Brennlicher Hof“, Promenade:

## Monatsversammlung.

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe des Abschlusses der Ver-  
handlungen betr. Feuerungsanlage für  
den Kleinhandel.
2. Bericht über den Stand der Verhandlun-  
gen der Industrie.
3. Wichtige Tariffragen.
4. Bericht über die zu errichtende Geschäfts-  
stelle. Der Vorstand.

Maskos.

# Körper und Nerven

stärken Sie  
durch den **regelmäßigen** Gebrauch  
von  
**Dr. Detter's Eiweiß-Nahrung**  
**Kraft**



Arztlich empfohlen.  
Es haben in Schachteln zu 5 und 10 Mark in  
Spezial- u. Drogerien, wo nicht, wurde auch an  
Buchhandlungen Detter & Co. G.m.b.H.  
Zielefeld.

Schwefels. Ammoniak,  
Kalkstickstoff,  
Ammon.-Superphosph.,  
Superphosphat,  
Chlorkalium,  
Kainit,  
Thomasmehl (Sternm.)  
empfiehlt  
zur baldigen Abnahme  
Niederlage-Verwaltung  
von C. Kulmig,

G. m. b. H., Wilhelmstraße  
Nr. 72a, Fernspr. 73.

Empfehle für Händler u.  
Hausierer

**Plüschpantoffeln,  
Plüschhausschuhe und  
Segeltuchschuhe**  
zu billigen Preisen.  
Muster per Nachnahme.  
Albert Dallmann,  
Filschuhfabrik,  
Grensdorf i. Steiermark.

**Achtung: Händler, Wiederverkäufer, Private!**  
**Billige, gediegene Herren-Stoffe.**

Aus meiner Versand- und Groß-Abteilung haben sich eine Menge Reste u. Coupons in blau, marengo, schwarz u. farbig (engl. Dessins) angesammelt u. zwar für Anzüge, Paletots, Cutaways, Gehröcke, gestreifte Hosen, Damen-Röcke, Kostüme und Knabenanzüge geeignet. Dieselben gebe ich, um damit zu räumen,

**weit unter Preis ab.**

Bozener Wettermäntel in besten Qualitäten zu bekannt billig. Proben.

**Gustav Rohloff, Herischdorf,**  
Schoizenberg, Haus Bergfrieden (Bergstr. 6).

**Altes Gold und Silber,**  
Löffel, Ketten, Ringe  
kaufe zu höchst. Tagesprei.  
D. Jädel, Uhrmacher,  
Langstraße 18,  
gegenüb. Kaufh. Winoff.

## Gerade jetzt!

wäre die geeignetste Zeit für Sie, uns  
einen Besuch abzustatten, denn wir haben  
unser großes Lager in

## mod. Schuhwaren

besonders farbig, gut sortiert.  
Sie finden sicher was Sie suchen  
Alle Preise mäßig.

**Schuhhaus Wendlandt**  
nur Langstr. Nr. 1, gegenüber Adler-Apothek.  
Achten Sie auf die Firma.

Neu eingetroffen:

## Deutsche Teppiche

prachtvolle Muster in bewährten Plüschqualitäten  
Handgeknüpfte Smyrna-Teppiche

## Perser Teppiche

für Speise-, Herrenzimmer, Wohnzimmer  
Brücken, Verbindungsstücke :: Echte Tisch- u. Divandeen  
Gardinen :: Stores :: Bettdecken :: Dekorationen

## Hermann Leipziger

Inhaber: Adolf und Walter Leipziger  
**Breslau, Schweidnitzer Straße 7**  
gegenüber der Schlesischen Zeitung :: Tel. Ring 593

## Garantiert reiner Rauchtobak,

nachversteuert, feinste wollige Ware:  
**Grobschnitt in 100 Gr.-Paketen,**  
per Pfd. 24,— M.  
**Grob- und Mittelschnitt in 100**  
**Gr.-Paketen per Pfd. 26,— M.**  
**Mittelschnitt in 100 Gr.-Paketen**  
**per Pfd. 28,— M.**  
**ff. heller Java-Mittelschnitt**  
**per Pfd. 30,— M.**

Verfand in Postverpackung-Paketen zu 17 Pfd.

## Deutsche Zigaretten, orient.

**Goldmundstück, Kl.-Verk. Preis**  
40 Pf., per 1000 St. 330,— M.  
**Goldmundstück, Kl.-Verk. Preis**  
50 Pf., per 1000 St. 420,— M.  
Engländer, Egypter, Schweiz. Stumpfen, Kautabak

**Albert Heinze, Leipzig,**  
Tabakwaren-Großhandlung, Markt 9.

## Achtung!

Mauerearbeiten, Stuben-  
malen werden zu soliden  
Preisen ausgeführt.  
Abgerubenausräumen,  
ein- und abweis. Fuhrer  
werden angenommen.  
verschiedene leichte und  
schwere Wagen  
zu verkauf. Cunnertsdorf,  
Bahnhofstraße 11.

Altes  
Glas, Papier-  
abfälle, Lumpen,  
Schwämme, Zettungen, Papier,  
Stoffe mit Stagnation, Stiel, Zink usw.

kauft  
zu höchsten Preisen

**August Hartwig Nachf.**  
Hirschberg i. Schl.  
Berneus 403, nur Viehmarktstr. 6 a.